16. Jahrgang 16. September 2021 Nr. 37/38

Zürich Nord

Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

40. Seebacher DorfChilbi 1./2. Oktober 2022
Quartierverein Seebach

Aufgrund Covid dieses Jahr abgesagt.
Wir sehen uns wieder im 2022!

Infos zum Quartierverein oder zu anderen Anlässen unter www.zuerich-seebach.ch

Die nächste Diskussion
Parteien aus dem links-grünen Lager jubilieren, die bürgerlichen Parteien nerven sich: Der Stadtrat will auf der Rosengartenstrasse Tempo 30 einführen. 10

Die nächsten Abstimmungen
Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger müssen entscheiden: Die «Besonnungsinitiative» möchte bauliche Massnahmen in Ufernähe einschränken. 12

Die nächste Herausforderung
Hobbyvelorennen im Gotthardmassiv: Der Termin des Alpenbrevets ist bei zwei Redaktoren dieser Zeitung jeweils dick angestrichen. Letzte Seite

Die Stadt suchte in Neu-Oerlikon den Dialog mit der Bevölkerung

Der Quartierverein Oerlikon lud zum Dialog mit Stadtrat André Odermatt (SP) über die Weiterentwicklung von Neu-Oerlikon ins Mach-Theater ein. Im Mittelpunkt stand der Schutz industrieller Zeitzeugen.

Pia Meier

Die Teilrevision der Sonderbauvorschriften in Neu-Oerlikon sieht vor, dass historische Industriebauten wie die Halle 550 und das historische ABB-Gebäude 87T unter Schutz gestellt werden. Der Quartierverein Oerlikon ist damit nicht zufrieden. Er setzt sich dafür ein, dass auch der letzte Hochkamin bei der Weiterentwicklung des Areals als wichtiges Merkmal bestehen bleibt. Er hat deshalb eine Resolution verfasst (wir berichteten), in welcher er die Teilrevision der Sonderbauvorschriften ablehnt.

Monika Wicki, Präsidentin Quartierverein Oerlikon, zeigte sich bei der kürzlich durchgeführten Dialogveranstaltung in den Räumen des Mach-Theaters überzeugt, dass es genug Beispiele dafür gebe, dass in den alten Industriebauten attraktive und zweckmässige neue Nutzungen möglich sind, etwa im Kreis 5 und insbesondere im Sulzer-Areal in Winterthur.

Stadtrat André Odermatt bei der Halle 550 (rechts) und dem historischen ABB-Gebäude (links) in Neu-Oerlikon. Im Hintergrund ist der letzte Hochkamin zu sehen. BILD PIA MEIER

Heute könnte man alles abreissen

Stadtrat André Odermatt (SP) ging ausführlich auf die Geschichte Neu-Oerlikons und den Wandel vom Industriestandort zum Stadtteil von Zürich ein. Man habe festgestellt, dass im Norden der Bahngleise seither aber nicht viel gelaufen sei, weshalb es eine Neubeurteilung brauchte. Er führte aus, dass das Amt für Städtebau der Stadt Zürich zusammen mit den Grundeigentümern ABB Immobilien, AXA Leben und Kanton einen Masterplan erarbeitet und eine Teilrevision der Sonderbauvorschriften vorgelegt hatte. Ein Ziel sei der Erhalt der Halle 550 für kulturelle Anlässe gewesen. «Die Halle 550 und das Gebäude 87T stehen nun aber erstmals unter Schutz», führte Odermatt aus. Er betonte mehrfach, dass gemäss den heute geltenden Sonderbauvorschriften aus dem Jahr 1998 alle Industriebauten abgerissen werden könnten, auch die beiden erwähnten. Schon für den Erhalt des Gleises 9 seien Anpassungen notwendig gewesen.

Odermatt erläuterte, dass die Stadt das Areal mit dem Hochkamin in der Grösse von 13 900 Quadratmetern übernehmen werde. Es biete Platz für zirka 250 Wohnungen. Er sehe Möglichkeiten, den Kamin in die neue Siedlung zu integrieren. «Durch unsere Resolution ist der Hochkamin als schützenswertes Objekt in den Gedankenkreis gerückt, und dies soll beim Architekturwettbewerb und bei der Planung mitberücksichtigt werden», freute sich Wicki. «Ob das dann auch so sein wird, gilt es bei Gelegenheit gründlich zu prüfen.» Ziel der Weiterentwicklung von Neu-Oerlikon sei, dichter zu bauen, aber auch mehr Qualität zu erzielen, so Hochbauvorsteher Odermatt weiter. Neben dem erwähnten Erhalt von Industriezeugen sind Massnahmen wie die Vergrösserung des Max-Frisch-Platzes und die Verbreiterung der Fussgängerzone entlang der Therese-Giehse-Strasse geplant. An diesen Orten sind zudem Einkaufsmöglichkeiten und Gastroangebote vorgesehen. Weiter können am Max-Frisch-Platz zwei Hochhäuser gebaut werden, eines mit maximal 80 Metern, das andere mit 54 Metern Gebäudehöhe. Angesprochen auf leer stehende Büroräumlichkeiten beim Bahnhof Oerlikon, wies Odermatt darauf hin, dass die geplanten Büroräumlichkeiten für den Eigenbedarf von AXA und ABB gedacht seien.

Nachverhandlungen gefordert

Weitere Themen waren Klima und Freiräume. Anwesende verlangten, dass die alten Bäume erhalten bleiben. Odermatt versicherte, dass mit der Teilrevision der Sonderbauvorschriften mehr Freiraum entsteht. Ein Oerliker bemängelte die klimatische Situation beim geplanten neuen Sportzentrum und bei den Fussballfeldern. Er forderte im Fall von Neu-Oerlikon Nachverhandlungen mit den Eigentümern. Nachverhandeln sei schwierig, betonte Odermatt. Man habe viel herausgeholt, zum Beispiel bezüglich Mehrwertausgleich, und das Areal habe viel Potenzial. «Ich denke auch, dass die Stadt viel herausgeholt hat. Die Halle 550 kann geschützt werden, was uns so sehr am Herzen liegt», betonte Wicki vom Quartierverein Oerlikon.

Die Teilrevision der Sonderbauvorschriften wurde im Jahr 2018 vom Stadtrat genehmigt. Zurzeit ist das Geschäft in der zuständigen Kommission des Gemeinderats. Wann es im Gemeinderat behandelt wird, ist offen.

Stadtrat hat Mühe mit Veränderungen

Alle Parteien ausser die SP sind sauer auf den Stadtrat von Zürich, wenn es um seinen Reformwillen geht. Es geht um eine Antwort auf einen breit abgestützten Vorstoss im Parlament. Obwohl der Gemeinderat wollte, dass der Stadtrat seine Verwaltungsabteilungen durchleuchtet und Synergien anstrebt, passiert fast nichts.

Auf den Punkt bringt es Walter Angst von der AL: «Der Bericht hätte in einem Monat erstellt werden können. Es hätte nur einen Satz gebraucht: Wir wollen nicht.»

Nun liess sich der Stadtrat gut drei Jahre Zeit dafür. Unzufrieden ist auch Markus Kunz, Fraktionspräsident der Grünen: «Die wesentlichen Herausforderungen werden nicht angepackt.» FDP-Stadtparteipräsident Severin Pflüger bläst ins gleiche Horn: «In der Stadtverwaltung hat sich nichts getan.» Susanne Brunner, Vizepräsidentin der Stadtzürcher SVP, nennt das Papier «eine eigentliche Arbeitsverweigerung». Die GLP meint zur Stadtratsantwort: «Enttäuschend ist untertrieben.» Mit Stefan Mühlemann tritt dort seit kurzem der Initiant des Volksbegehrens «7 statt 9 Stadträte» in Erscheinung. *(ls.)* Seite 5

ANZEIGEN

Räumen Sie Ihre Wohnung oder Ihr Haus?
Kontaktieren Sie uns für eine unverbindliche Offerte.

Brockito
Brockenhaus | Räumungen | Umzüge
Robert-Maillart-Str. 14, 8050 Zürich Oerlikon
Tel. 044 415 64 40 | www.aoz-brockito.ch
Ein Integrationsprogramm der AOZ

ANZEIGEN

GEBEN SIE IHREM VERMÖGEN EINE GUTE ZUKUNFT

Mit der Bank Avera Vermögensverwaltung haben Sie Zeit, die schönen Dinge im Leben zu geniessen.

Für jedes Kapital die passende Lösung: bank-avera.ch/vermoegensverwaltung

BANK avera
Wir verstehen uns.

Oft kann eine geriatrische Standortbestimmung durch den Facharzt helfen.
BILD ZVG

Publireportage

Geriatrie – für eine gute Gesundheit im Alter

Im Alter häufen sich chronische Krankheiten und Einschränkungen. Ein Facharzt für Geriatrie kann in einer Gesamtsicht Wege aufzeigen, die trotzdem ein gutes und zufriedenes Leben ermöglichen.

Stellen Sie sich vor, Sie sind 70-jährig, haben einen hohen Blutdruck und nehmen deswegen Medikamente. Daneben hatten Sie vor kurzem Herzprobleme, die gerade rechtzeitig behandelt werden konnten. Es knarrt in verschiedenen Gelenken. Haben Sie zudem das Gefühl, Ihre Leistungsfähigkeit habe in letzter Zeit abgenommen? Sind Sie fast gestürzt, da Ihnen plötzlich schwindlig wurde? Ihre Medikamentenliste ist bereits sehr lang, sind die wirklich alle nötig? Und wie ist das mit dem Gedächtnis? Viele Fragen, die Unsicherheit auslösen. Genau in einer solchen Situation kann eine geriatrische Standortbestimmung durch den Facharzt helfen. Geriatrie ist eine Spezialdisziplin, welche die medizinische Beurteilung und Betreuung älterer Menschen im Fokus hat.

Das Älterwerden ist häufig mit Krankheiten verbunden, die zwar nicht immer geheilt, aber so behandelt werden können, dass ein weitgehend normales Leben möglich ist. Eine genaue Untersuchung und ein Gespräch über Ihre Beschwerden und die Behandlungsziele ermöglichen es dem Facharzt, mit Ihnen zusammen einen optimalen Behandlungsplan zu finden. Dabei arbeiten wir eng mit Ihrem Hausarzt zusammen. So ermöglichen wir ein gutes, zufriedenes und möglichst unabhängiges Leben im Alter. *(pd.)*

Age Medical AG, Hardturmstrasse 131, 8005 Zürich, info@age-medical.ch, Tel. 044 342 50 00, www.age-medical.ch

AgeMedical
Kompetenz fürs Alter

Publireportage

Rätselwochen und Riesenrutschbahn

Laufen, rätseln, rutschen: Wer während der Herbstferien bei den Rätselwochen mitmacht, kann nicht nur einen tollen Preis für die gesamte Familie gewinnen, sondern auch auf einer Riesenrutschbahn durch den Wald rutschen.

Da der beliebte «Erlebnistag auf der Felsenegg» auch dieses Jahr nicht stattfinden kann, hat sich die Felseneggbahn etwas Spezielles ausgedacht: die Rätselwochen und die Riesenrutschbahn auf der Felsenegg. Wer bei den Rätselposten auf der Strecke zwischen der Felsenegg und der Balderen das richtige Lösungswort errätselt, bekommt einen Finisherpreis und in der Schlussverlosung die Chance auf den Gewinn eines coolen Hauptpreises. Zusätzlich zum Rätsellauf und zur Rutschfahrt unter dem Blätterdach erwartet die kleinen und die grossen Besucher das Panoramarestaurant Felsenegg, das täglich von 11 bis 22 Uhr geöffnet ist.

Rätselkarten gibt es bei der Talstation
Start und Ende des Rätsellaufs ist die Talstation der Luftseilbahn. Hier erhält man die Teilnehmerkarte und weitere Informationen zum Parcours, der in zirka anderthalb Stunden zu schaffen ist.

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln
Reisende aus Zürich und dem Sihltal benützen die Sihltalbahn S4 bis Adliswil.

Rätselwochen und Riesenrutschbahn
auf der Felsenegg
Laufen – rätseln – gewinnen!
9. bis 24. Oktober 2021.
Infos zu den Rätselwochen:
www.laf.ch/raetselwochen

Rätseln und rutschen: der perfekte Ausflug für die ganze Familie.
BILD ZVG

Nach einem kurzen Fussmarsch bringt Sie die Felseneggbahn in rund fünf Minuten zur Bergstation, wo Sie den Rätsellauf starten können.

Wegen der Streckensperrung Zürich HB–Zürich Saalsporthalle auf der Linie S4 empfehlen wir, die Anreise frühzeitig und via zvv.ch zu planen. *(pd.)*

5 x 4 Albis-24-Stunden-Tickets gewinnen

Die Lokalinfo verlost 5 x 4 Albis-24-Stunden-Tickets für die Region Uetliberg, Albis, Zimmerberg. Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens Montag, 27. September, ein E-Mail mit Betreffzeile «Rutschbahn» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:
Lokalinfo AG, Wettbewerb «Rutschbahn»,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich

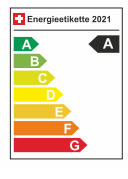
Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen.

ANZEIGEN

Starten Sie jetzt ins ECO-Zeitalter! Ob als Hybrid, Plug-in Hybrid oder EV: Die grosszügigen Crossover der Kia Niro Familie bieten grenzenlosen Fahrspass über lange Strecken und schonen die Umwelt.

Jetzt bei Ihrem Kia Partner.

Abgebildete Modelle: Kia Niro PHEV Style 1.6 GDi aut. mit 6-Stufen-Automatik DCT (Doppelkupplungsgetriebe) CHF 40'950.–***, Metallic-Lackierung CHF 650.– (inkl. MwSt), 1,4 l/100 km, 12,2 kWh/100 km, 31 g CO_2/km****, Energieeffizienzkategorie A. Kia e-Niro Style (Elektromotor 64 kWh/Reichweite 455 km), CHF 45'400.–***, Metallic-Lackierung CHF 600.– (inkl. MwSt), 15,9 kWh/100 km, 0 g CO_2/km****, Energieeffizienzkategorie A. Kia Niro HEV Style 1.6 GDi aut. mit 6-Stufen-Automatik DCT (Doppelkupplungsgetriebe) CHF 36'450.–**, Metallic-Lackierung CHF 650.– (inkl. MwSt), 5,2 l/100 km, 119 g CO_2/km****, Energieeffizienzkategorie A.
Kia Niro HEV Power 1.6 GDi aut. mit 6-Stufen-Automatik DCT (Doppelkupplungsgetriebe) CHF 31'950.–**, Metallic-Lackierung CHF 650.– (inkl. MwSt), 5,2 l/100 km, 119 g CO_2/km****, Energieeffizienzkategorie A.
* Rechnungsbeispiel 3,9 % Leasing: Kia Niro Hybrid 1.6 GDi Benzin, CHF 31'950.–**, Leasingrate CHF 249.– monatlich, Leasingzins 3,9 %, eff. Leasingzins 3,9 %, Laufzeit 60 Monate, 10'000 km/Jahr, Sonderzahlung CHF 8'946.– (nicht obligatorisch), Kaution 5 % vom Finanzierungsbetrag (mind. CHF 1'000.–), obligatorische Vollkasko nicht inbegriffen. Leasingpartner ist die MultiLease AG. Eine Leasingvergabe wird nicht gewährt, wenn sie zur Überschuldung der Konsumentin oder des Konsumenten führt. ** Electric-Prämie CHF 2'500.– sowie Zusatzprämie für Hybridmodelle MY21 CHF 1'000.– bereits abgezogen. *** Electric-Prämie CHF 2'500.– sowie Zusatzprämie für Plug-in Hybrid und Elektrofahrzeuge MY21 CHF 2'000.– bereits abgezogen. Die Aktionen sind gültig bis 30.09.2021 oder solange Vorrat (bei teilnehmenden Kia Partnern). Änderungen vorbehalten. **** Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagen: 169 g CO_2/km. Zielwert 118 g CO_2/km nach neuem Prüfzyklus WLTP.



Erfahren Sie mehr auf kia.ch

7 JAHRE GARANTIE

«Ich habe tausend Ideen»

In Seebach versammeln sich dreimal die Woche am Morgen viele Menschen auf dem Platz der katholischen Kirche Maria Lourdes. Mark Etter schafft dort zusammen mit Denise Huber einen Ort, an dem auch Menschen, die durchs Netz gefallen sind, Arbeit finden.

Susanne von Waldow

Mark Etter, Sie sind Seebacher?
Ich bin hier geboren, lebe seit 53 Jahren da und werde wohl auch hier sterben. In der Pfarrei arbeite ich seit 28 Jahren, erst als Jugendarbeiter, dann als Pastoralassistent.

In die Pfarreiwerkstatt «achzg52» kommen Menschen, die aus der Arbeitswelt herausgefallen sind, trotzdem Wertschätzung erfahren und etwas Geld verdienen möchten. Wie kam es zur Gründung?
Unser Pfarrer hat eine sehr starke soziale Ader. Wenn jemand nachts um drei läutet, öffnet er, hört zu und versucht zu helfen. Vor 14 Jahren ist das so stark geworden, dass er die Hälfte seiner Zeit an der Tür verbracht hat. Es gab fünf Franken und nach einem Monat durfte der Mensch wiederkommen. Viele Pfarreien machen das heute noch so. Wir empfanden das als menschenunwürdig. Aus dieser Not heraus kam die Idee: Es gibt keine fünf Franken mehr, sondern 30, aber gegen zwei Stunden Arbeit.

Nutzen viele Menschen dieses Angebot?
Inzwischen kommen bis zu 130 Menschen pro Woche. Unser Hauptziel ist es, eine Beziehung zu den Menschen aufzubauen. Wir als Pfarreiteam haben uns auf die Fahnen geschrieben: Wir wollen wissen, wie es den Menschen in Seebach geht und was sie brauchen. Frei nach Laurentius, der gesagt hat, dass die armen Menschen selbst der wahre, grosse Schatz der Kirche sind.

Was wird gearbeitet?
Wir schauen erst, welche Ressourcen vorhanden sind. Es ist immer wieder eine Challenge, genug Arbeitseinsätze zu kreieren. Freitätige leiten die Arbeitszweige. Ein Zweig ist das Recyceln von Kerzen. In Kooperation mit Entsorgung + Recycling Zürich «Sauberes Seebach» reinigt eine Gruppe die Umgebung. Bei einer anderen Zusammenarbeit bringt der Verein Grünwerk Holz, wir spalten und verkaufen es, und dann teilen wir den Gewinn. Manchmal ist bei der Vorbereitung des Gottesdienstes Hilfe nötig. Da viele Menschen, die zu uns kommen, muslimisch sind, ist das besonders bereichernd. Jeder ist willkommen. Einzige Bedingung ist, dass man aus Seebach kommt. Damit man sich kennt, wenn man sich auf der Strasse trifft.

Mark Etter (53) ist Pastoralassistent bei der katholischen Kirche Maria Lourdes in Seebach. BILD SUSANNE VON WALDOW

Woher wissen die Menschen von der Werkstatt?
Wir haben noch nie Werbung gemacht, das spricht sich schnell herum. Zurzeit haben wir jede Woche fünf Gespräche mit Menschen, die neu dazu kommen. Wir fangen um neun Uhr an. Schon eine Stunde vorher stehen viele Menschen an, um sicher zu sein, dass sie einen Job bekommen.

Im ersten Lockdown haben Sie Lebensmittel an der Langstrasse verteilt.
Schwester Ariane aus der Langstrasse rief an und bat um Hilfe. Ich habe erst mit dem Velo Lebensmittel verteilt, später mit einem 18-Tonnen-LKW. Die Aktion läuft immer noch. Bei solchen Aktionen und auch bei unserer Werkstatt stelle ich mir immer wieder die Frage, ob wir auf dem richtigen Weg sind. In unserem gesamten Team hinterfragen wir uns immer wieder. Einerseits denke ich, dass jeder Mensch, der für einen Sack voll Lebensmittel drei Stunden in der Hitze steht, es nötig hat. Andererseits fördern solche Angebote auch die Nachfrage.

Sie haben selbst einmal eine Obdachlosenwoche gemacht?
Ja, ich wollte austesten, was es zum Leben braucht. Ich habe am Flughafen und unter der Brücke geschlafen, wie das andere machen und versucht, mein Essen so einzuteilen, dass es langt. Hygiene ist richtig teuer. Einmal duschen im Hallenbad bedeutete, dass es für den Tag kein Essen gab. In meiner Vision vom Menschsein ist der Mensch so frei, dass er sich als selbstbestimmtes Wesen mit genug Geld selbst organisieren kann. Ich möchte Menschen in die Freiheit führen.

Welche Ideen würden Sie gerne verwirklichen?
Ich habe tausend Ideen, ich würde am liebsten alles sofort machen. Ein Traum wäre eine Fabrik, in der Menschen miteinander etwas Sinnvolles, wie eine mechanische Powerbank, produzieren. Mein Wunsch an alle Gemeinden der Schweiz ist, dass sie unsere Arbeit als Anregung nehmen.

AUS DEM GEMEINDERAT

Siedlung Bergacker sozial verträglich entwickeln

«Es handelt sich immerhin um ein Gebiet grösser als der bekannte und umkämpfte Brunaupark.»

Andreas Kirstein
Gemeinderat

Die Siedlung Bergacker im Quartier Affoltern umfasst über vier Hektaren und gehört zu einem Teil der Swiss Life und zu einem etwas grösseren Teil der gemeinnützigen Habitat 8000 AG. Die bestehende Überbauung aus den 1950er-Jahren ist eine altrechtliche Gesamtüberbauung (heute Arealüberbauung), was die beiden Bauträger in der Entwicklung des Gebietes stark aneinanderbindet. Es handelt sich immerhin um ein Gebiet grösser als der bekannte und umkämpfte Brunaupark oder halb so gross wie die nicht minder umstrittene Europaallee. Das Areal weist eine Ausnützungsreserve von über 90 Prozent aus. Die Testplanung der beiden Immobilienfirmen geht bei einer Neuüberbauung von einem Plus von 262 Wohnungen gegenüber den aktuellen 408 Wohnungen aus. Beide angedachten Projekte gehen von einem Abriss sämtlicher Gebäude aus.
In den bestehenden 408 kleinräumigen Wohnungen der Siedlung Bergacker (von 233 der Habitat gehörenden Wohnungen sind 145 Dreizimmerwohnungen) leben rund 900 Personen. Gemäss Schulraumplanung Affoltern hat die Zahl der Schülerinnen und Schüler aus der Siedlung Bergacker in der Schule Schauenberg stark zugenommen. Es ist davon auszugehen, dass die Zunahme auf Zwischennutzungen mit kinderreichen Haushalten zurückzuführen ist. Es ist ebenfalls davon auszugehen, dass es die heutigen Bewohnenden der Siedlung Bergacker schwer haben werden, eine neue Wohnung zu finden, wenn ab 2025 mit der Neubebauung der Siedlung Bergacker begonnen wird. Ohne flankierende Massnahmen und klare Vorgaben bezüglich Raumprogramm bei den weiteren Planungsschritten wird es den heutigen Bewohnenden trotz etappierter Neubebauung kaum möglich sein, in eine neu erstellte Wohnung zu ziehen.
Ich habe deshalb dem Stadtrat in einer Interpellation, welche inzwischen dringlich erklärt wurde, zahlreiche Fragen zur Entwicklung der Siedlung Bergacker gestellt. Es geht darum, transparent zu machen, wie die seit 2016 an der Planung beteiligte Stadt die Bauherrschaft verpflichten konnte, ihre Verantwortung für eine ökologisch und sozial nachhaltige Entwicklung des Quartiers wahrzunehmen. Es geht aber auch darum, die von der Stadt und den Bauherrschaften in den letzten fünf Jahren sträflich vernachlässigte öffentliche Diskussion über die sozialräumliche Entwicklung in Affoltern anzustossen, zum Beispiel um eine Gestaltungsplanpflicht über das Areal zu erwirken. Da hätte neben der Frage der Kostenmiete dann auch die dringende Festlegung eines Anteils von Alterswohnungen ihren Platz.
Zentrumsgestaltungen sind für Affoltern wichtig und schön, aber wer wo wohnen (bleiben) darf in der Stadt Zürich, treibt mich und die AL genauso um.

Andreas Kirstein,
Gemeinderat AL Kreis 11

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Zürcher Ratsleben: Meist hitzig, aber doch auch anders möglich

«Vieles ist gut gemeint, aber Widerrechtlichem kann ich nicht zustimmen.»

Sabine Koch
Gemeinderätin

«Musik verbindet», heisst es oft. Verbinde Menschen über Grenzen hinaus. Grenzen müssen nicht Landes- oder Sprachgrenzen sein, es können auch politische Grenzen sein. Im folgenden Beispiel geht es um eine rasche, unbürokratische und über sämtliche Parteigrenzen hinweg geschlossene Einigkeit.
Ende Juli bekamen die amtierenden Gemeinderatsvertretenden des Kreises 7+8 ein E-Mail eines Kollegen. Er wollte wissen, wie wir die Idee fänden, einem international bekannten Schweizer Musiker im Quartier Hottingen ein Konzert zu ermöglichen. Grün Stadt Zürich hatte den Organisatoren bereits eine Absage erteilt. Ich war begeistert von der Idee und sicherte spontan meine Unterstützung zu.
Beim darauffolgenden E-Mail-Verkehr stellte ich erfreut fest, dass aus jeder Partei mindestens eine Person mit an Bord war. Nein, Sie haben die Konzerte nicht verpasst, der Spielverderber hier war Stadtrat Wolff und seine Leute. Es ist schon paradox, sind sich Mitglieder unterschiedlicher politischer Couleur einmal wirklich einig, stellt sich der Stadtrat quer. Normalerweise ist es genau umgekehrt, der Stadtrat will etwas und Teile des Rates sagen Nein.
Öfters uneins bin ich mit der linken Ratsseite darüber, wie unser Zürich in die Zukunft zu führen ist. Eines der jüngeren Beispiele ist die sogenannte Züri-City-Card. Ein Ausweis für in Zürich wohnhafte Personen. Mit dem Ziel, dass «Sans-Papiers» die Möglichkeit erhalten, sich in Zukunft auszuweisen und dadurch ein angstfreies Leben führen können. Wissen Sie, dass der Bundes- wie auch der Regierungsrat unmissverständlich festhalten, dass diese Karte den Aufenthalt von illegal Anwesenden nicht legalisieren kann?
Einer meiner Kollegen, ein Polizist, fragte mich kürzlich, ob sich die Verantwortlichen nicht der Begünstigung strafbar machen würden. Tun sie! Er hat auch Recht, dass mit einer solchen Karte Bundesgesetz umgangen würde. Die Stadt Zürich hat nicht die Kompetenz dazu. Die Problematik muss auf übergeordneter Ebene diskutiert werden. Vieles ist gut gemeint, aber Widerrechtlichem kann ich nicht zustimmen.
Solche Beispiele machen das Zürcher Ratsleben aus. Viele, teilweise komplexe Themen, bei denen man sich – bildlich gesprochen – die Köpfe einschlägt, und dann doch wieder diese Momente, in welchen alle an einem Ende des Strickes ziehen und somit alle Zürcher und Züricherinnen etwas davon haben. Dies gehört zu meiner Motivation, jeweils nach der Arbeit jeden Mittwoch bis spät in die Nacht im Rathaus-Exil in Oerlikon für unser Zürich da zu sein.

Sabine Koch,
Gemeinderätin FDP 7 und 8

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Publireportage

Senevita Residenz Nordlicht feiert ihr 15-jähriges Bestehen

Bei ausgezeichnetem Septemberwetter feierte die Senevita Residenz Nordlicht am Samstag, 4. September, im Herzen von Neu-Oerlikon ihr 15-jähriges Bestehen. Rund 120 Bewohnerinnen und Bewohner genossen den Tag mit einem festlichen Mittagessen und einer musikalischen sowie amüsanten Nachmittagsunterhaltung.

Vor mehr als 15 Jahren öffnete die Senevita Residenz Nordlicht am Max-Bill-Platz ihre Tore. Die Residenz ermöglicht individuelles Wohnen sowie Betreuung und Pflege in einem freundlichen, gepflegten und urbanen Wohnumfeld. Mit 97 Wohnungen und einer Pflegeabteilung mit 23 Betten gehört sie zu den führenden Anbieterinnen im betreuten Wohnen mit Pflege. Nebst Komfort und Sicherheit bietet das Nordlicht Genuss, Geborgenheit und Selbstbestimmung sowie Betreuung auf hohem Niveau in einer persönlichen und familiären Atmosphäre. Für eine professionelle Pflege sorgen gut ausgebildete Fachkräfte. Insbesondere für Bewohnerinnen und Bewohner mit einer gerontopsychiatrischen Diagnose zeichnet sich das Nordlicht mit einer hohen Kompetenz aus.

Die Residenz lädt als Ort der Begegnung zum Verweilen und zu Aktivitäten ein. Aktivierung und Alltagsgestaltung haben im Nordlicht einen hohen Stellenwert mit einem breiten Angebot sowohl für Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnungen wie auch der Pflegeabteilung. Auf der Pflegeabteilung ist eine Einzelbetreuung sowohl tagsüber als auch abends möglich.

Auch für Kurzaufenthalte

Die Senevita Residenz Nordlicht bietet Langzeitpflege und Kurzaufenthalte an. Letztere eignen sich zur Erholung oder, um die Institution besser kennen zu lernen. An öffentlichen oder individuellen Führungen werden Interessierte gerne über die möglichen Wohn- und Betreuungsformen informiert. Die nächsten Führungen finden am Dienstag, 28. September, um 9 Uhr und am Donnerstag, 21. Oktober, um 14 Uhr mit anschliessender Einladung zum Kaffee statt. *(pd.)*

Senevita Residenz Nordlicht, Birchstrasse 180, 8050 Zürich, 043 205 00 00, nordlicht@senevita.ch.

Die Residenz ermöglicht Wohnen sowie Betreuung und Pflege in einem freundlichen und gepflegten Wohnumfeld. BILD ZVG

Publireportage

Nach Private Banking kommt jetzt Private Real Estate

Haupt Immobilien AG «Private Real Estate»: Kein Delegieren, sondern persönliche und engagierte Immobilienexpertise.

Die neu gegründete Haupt Immobilien AG bietet an der Seestrasse 41 in Zollikon eine neue Art des Immobilienverkaufs: Haupt Immobilien entspricht dem vielfach geäusserten Wunsch der Kunden, Wohn- und Anlageimmobilien persönlich zu suchen oder zu verkaufen sowie in allen Fragen rund um diese anspruchsvollen Transaktionen eine individuelle, diskrete Beratung anzubieten. «Private Real Estate» nennen wir das.

Immobilienentscheide sind von grosser Tragweite, finanziell und emotional. Die Angebote umfassen darum nicht nur den Verkauf und die Suche von Immobilien, sondern auch profunde Beratung in rechtlichen und finanziellen Fragen sowie Zweitmeinungen. Dabei können sich die Kunden auf ein über 25 Jahre aufgebautes und gepflegtes Beziehungsnetz stützen.

Haupt Immobilien AG wurde von Christian Haupt gegründet. Er gilt als äusserst erfahrener und marktnaher Immobilienexperte. Nach dem Notariatsstudium fand er den Einstieg ins Immobiliengeschäft. Nun wird er nach jahrzehntelanger Erfahrung selbstständiger Unternehmer mit einem kleinen, aber feinen Team. Hier wird nicht delegiert, sondern zählen Expertise, Leidenschaft und gelebte Werte. *(pd.)*

Christian Haupt hat Haupt Immobilien gegründet. BILD ZVG

Haupt Immobilien AG
Christian Haupt
Seestrasse 41
8702 Zollikon
Telefon: 044 396 14 15
E-Mail: christian.haupt@hauptimmobilien.ch
Website: www.hauptimmobilien.ch

Stadt unterstützt Sportferienlager

Seit 1985 findet während der Herbstferien das Zürcher Sportferienlager in Fiesch im Wallis statt. Die Interessengemeinschaft Zürcher Sport-Ferienlager – kurz IGZF – organisiert als Trägerverein das Ferienlager für rund 700 Jugendliche im Alter zwischen 11 und 15 Jahren. Diese werden von rund 220 Leitenden und Hilfspersonen begleitet, die das Kursangebot und das Rahmenprogramm gestalten.

Das Sportferienlager Fiesch soll für die Jahre 2021 bis 2024 von der Stadt Zürich unterstützt werden. Wie der Stadtrat in einer Mitteilung schreibt, beantragt er dem Gemeinderat dafür weiterhin jährlich einen Betriebsbeitrag an die IGZF von 150 000 Franken. Zudem sollen der IGZF die erbrachten städtischen Leistungen weiterhin nicht verrechnet werden. Der Gemeinderat soll dazu erbrachte Leistungen – Personalleistungen, Material – in der Höhe von weiterhin insgesamt 270 000 Franken bewilligen.

Neben der Unterstützung durch die Stadt wird das Lager gemäss Mitteilung durch Sponsoren finanziell und mit Material unterstützt. Mit Abstand die grösste Sponsorin der IGZF ist der Weltfussballverband Fifa. Die IGZF erhält zudem finanzielle Unterstützung durch den Zürcher Kantonalverband für Sport sowie durch den Bund im Rahmen des Programms Jugend und Sport. *(pd.)*

ANZEIGEN

STELLEN

WOHNSCH –
Wohnpflegeheime Schwamendingen
Wohnhaus Schörli

Das Schörli ist eines von drei Heimen des Vereins WOHNSCH und bietet 12 dementen Menschen Wohn- und Lebensraum. Das Haus mit grossem Garten liegt in einem ruhigen Quartier in Schwamendingen.

Wir suchen nach Vereinbarung eine freundliche und flexible Frau für die

Hauswirtschaft
ca. 40% und Ferienablösung

Ihre Aufgaben sind Reinigungsarbeiten, Wäsche besorgen, Aufräumarbeiten in der Küche, Frühstück zubereiten und Bewohnerbetreuung während des Frühstücks.
Sind Sie zuverlässig, sorgfältig, pflegen einen wertschätzenden Umgang mit Menschen und verstehen Schweizer Mundart?
Dann ist diese sinnvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit vielleicht genau das Richtige für Sie.
Arbeitszeiten:
7.00–16.00 (4–8× pro Monat)
oder
17.30–19.00 (8–12× pro Monat)

Es freut sich ein kollegiales Team auf Ihre Unterstützung in einem ansprechenden Arbeitsumfeld mit guten Anstellungsbedingungen.
www.wohnsch.ch

Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:
Wohnhaus Schörli
Co-Heimleitung
Patrizia Bräm & Claudia d'Heureuse
Schörlistr. 11, 8050 Zürich
Tel. 044 325 38 70
leitung.schoerli@wohnsch.ch

3 Generationen 60 Jahre Qualität
Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A–Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen
k. greb & sohn Haustechnik AG
Standorte
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch

55 Jahre · ans · anni Fust
Dipl.Ing. Fust
Und es funktioniert.
Infos und Adressen:
0848 559 111
oder www.fust.ch
Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie
5-Tage-Tiefpreisgarantie
30-Tage-Umtauschrecht
Schneller Liefer- und Installationsservice
Garantieverlängerungen
Mieten statt kaufen
Schneller Reparaturservice
Testen vor dem Kaufen
Haben wir nicht, gibts nicht
Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung
Alle Geräte im direkten Vergleich
299.90 Tiefpreisgarantie
H/B/T: 85 x 60 x 61 cm
NOVAMATIC TF 98
Gefrierschrank
• 98 Liter Nutzinhalt
Art. Nr. 10672230
449.– Tiefpreisgarantie
7 kg Fassungsvermögen
New
NOVAMATIC TW 728 E
Wäschetrockner
• Jeans, Zeitprogramm, Wollpflege, Mix-Wäsche
Art. Nr. 10715931
439.– statt 499.–
-60.–
7 kg waschen und 5 kg trocknen
Nur solange Vorrat
NOVAMATIC WT 1475 E
Waschtrockner-Kombi
• Programmsteuerung Trocknen: durch Zeitwahl oder automatisch
Art. Nr. 10076903

Pronsantos Steinbildhauer
Albisriederstrasse 34
8003 Zürich
044 492 62 29
info@steinbildhauer-frei.ch
www.steinbildhauer-frei.ch

Auktions- & Handelshaus Zürichsee
Wir kaufen ständig:
LUXUSUHREN LUXUSTASCHEN FIGUREN
SCHMUCK: Gold/Silber/Brillant MÜNZEN: Gold/Silber
ANTIQUITÄTEN ÖLGEMÄLDE BESTECK: Silber/versilbert
ZINN: Zinngeschirr/Reinzinn… Und vieles mehr!
kostenlose Bewertung – Barabwicklung
Seestrasse 18, 8802 Kilchberg ZH
www.auktionshaus-zuerichsee.ch
auktionshaus-zuerichsee@mail.ch
+41 44 554 84 86 / +41 79 456 46 38

KAUFE/SUCHE
Sammeltassen
Antike Wanduhren
Antike Rechenmaschinen
Antike Puppenwagen
Einmachgläser/Porzellan
Tel. 076 204 93 80, Frau Kreuz

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 280 45 03

LIVE STREAMING EXAMPREP
Studieren ohne Matur?
Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfungen
ETH // ECUS // Uni Zürich// Passerelle
Starten Sie noch heute Ihre Probewoche!
Jetzt anmelden
examprep.ch // info@examprep.ch // 044 720 06 67

«Der Stadtrat mauert und sitzt alles aus»

Geschlagene drei Jahre brauchte der Stadtrat, um aufzuzeigen, dass er keine grundlegende Verwaltungsreform angehen will. Fazit der Kritiker aus allen Parteien ausser der SP: Es entstünden im Gegenteil neue Fachstellen und Koordinationsabteilungen, das Parlament werde nicht ernst genommen.

Lorenz Steinmann

Diese sieben Männer und zwei Frauen, welche aktuell den Stadtrat von Zürich bilden, bekommen von den Parteien mit Ausnahme der SP schlechte Noten, wenn es um den Reformwillen in der Stadtverwaltung geht. BILD ZVG

In einem sind sich praktisch alle Parteien einig. Obwohl der Gemeinderat will, dass der Stadtrat von Zürich seine Verwaltungsabteilungen durchleuchtet und Synergien anstrebt, passiert fast nichts. Pointiert auf den Punkt bringt es Walter Angst von der AL: «Der Bericht hätte in einem Monat erstellt werden können und an den Gemeinderat zurückgespielt werden können. Es hätte nur einen Satz gebraucht: Wir wollen nicht.» Unzufrieden ist auch Markus Kunz, Fraktionspräsident der Grünen: «Die wesentlichen Herausforderungen werden nicht angepackt.» FDP-Stadtparteipräsident Severin Pflüger bläst ins gleiche Horn: «In der Stadtverwaltung hat sich nichts getan.» Pflüger kritisiert «die langwierigen Bewilligungsprozesse», bei welchen eine Unzahl von Departementen und Abteilungen mitwirken. Und: «Projektkoordinatoren sind zu einer grossen Berufsgruppe geworden, die primär sich selbst beschäftigten. Hinzu kommt eine Heerschar von Beratern und Beauftragten, die alle um Einfluss und Anerkennung ringen.»

«Eigentliche Arbeitsverweigerung»

Susanne Brunner, Vizepräsidentin der Stadtzürcher SVP, stellt fest: «Dass alle Parteien im Gemeinderat dieses Postulat unterstützt haben, ist ein starkes Zeichen an den Stadtrat. Was er nun vorlegt, kommt einer eigentlichen Arbeitsverweigerung gleich.» Was vorliege vom Stadtrat, verdiene den Namen «Verwaltungsreform» nicht. «Die 16-seitige Antwort des Stadtrats zeigt, dass die Stadträtinnen und Stadträte das Parlament nicht ernst nehmen», so Brunner, die sich einen Namen im Kampf gegen die «gendergerechte» Sprache im Gemeinderat gemacht hat.

Die Grünliberale Partei (GLP) schreibt: «Enttäuschend ist untertrieben. Obschon bei allen Parteien Einigkeit herrscht, dass die Verwaltungsstrukturen und die Aufgabenverteilung im Stadtrat überdacht und revidiert werden müssen, mauert der Stadtrat und sitzt alle Vorstösse aus.»

Ähnlich tönt es von den kleineren Parteien wie der EVP und «Die Mitte». Ernst Danner von der EVP: «Die meisten Reformen haben bisher zu Stellenvermehrungen geführt, was nicht das Ziel sein kann.»

Und Karin Weyermann, Präsidentin von «Die Mitte» Stadt Zürich, der ehemaligen CVP: «Der Stadtrat führt kosmetische Überprüfungen und kleine Verschiebungen in der Antwort auf.» Auf die Frage, welche Departemente, Dienstabteilungen und Ämter zusammengelegt werden könnten, sind die angefragten Parteien durchaus kreativ – mit Ausnahme der SP, doch davon später.

Severin Pflüger (FDP) ortet Potenzial bei der Mobilität. Es gebe in vier Departementen Mobilitätsspezialisten, welche unabhängig voneinander am selben arbeiten. «Das macht keinen Sinn», so Pflüger. Die Liste lasse sich Energiespezialisten etc., die redundant über diverse Abteilungen verteilt sind, beliebig erweitern, ist Pflüger überzeugt. «Gesetzt der Fall, die Volksinitiative ‹7 statt 9 Stadträte› wäre durchgekommen vor drei Jahren, welche Departemente sollte man aus Ihrer Sicht zusammenlegen?» – «Nun, das ist spekulativ. Heute würde ich das Präsidialdepartement und das Gesundheits- und Umweltdepartement GUD aufheben und deren Aufgaben auf die anderen Departemente verteilen», schlägt Gemeinderat Pflüger vor.

Walter Angst von der Alternativen Liste stört sich an neuen Fachstellen für die strategische Steuerung, welche die Zusammenarbeit koordinieren sollen. «Das trifft auf die Steuerung der Netto-null-Strategie zu, wo im Gesundheits- und Umweltdepartement eine neue Fachstelle gegründet wurde, und es trifft auf die Digitalisierung zu, wo bei der Stadtentwicklung im Präsidialdepartement eine neue Abteilung aufgebaut wurde. Die neue Fachstelle Wärme beim Departement der Industriellen Betriebe, soll die thermischen Netze von ERZ Fernwärme, EWZ und Energie 360 Grad koordinieren.» Zudem fordert Walter Angst die Zusammenlegung der Alters- und Pflegezentren.

Die Grünen sehen ebenfalls bei der Energiepolitik Handlungsbedarf. «Im Moment sind drei Anbieter der Stadtverwaltung daran, sich unnötig zu konkurrenzieren. Drei Departemente kümmern sich um die Energieversorgung der Stadt – oder eben nicht. Hier wären mutige Schritte nötig. Auch das zweite wichtige Feld der Klimapolitik, der Verkehr, ist viel zu verzettelt», urteilt Markus Kunz.

Teilprivatisierung EWZ?

Die GLP mit Sprecher Stefan Mühlemann, dem Initianten der «7 statt 9 Stadträte»-Initiative, schlägt das «von allen Parteien befürwortete Prinzip» vor, dass eine Dienstabteilung für ein Thema zuständig sei. Zudem sieht die GLP die Überführung gewisser Verwaltungseinheiten in öffentlich-rechtliche Anstalten (Stadtspitäler, Elektrizitätswerk) vor. «Dadurch wird die Verwaltung schlanker, während die ausgelagerten Betriebe an Agilität und Flexibilität gewinnen», findet Mühlemann. Als Möglichkeiten, Ämter zusammenzulegen, sieht er zum Beispiel Baubewilligungen Tiefbau und Hochbau, Immobilienportfolio Stadt Zürich, Energie und Umweltschutz.

Punkto Zusammenlegung von Departementen sagt Karin Weyermann (Die Mitte), dass man das Sozialdepartement und die Gesundheit sowie Hochbau und Tiefbau zusammenlegen könnte.

SP will abwarten

Und was meint eigentlich die SP? Davy Graf, Fraktionspräsident der seit Jahrzehnten mächtigsten Partei im Gemeinde- und im Stadtrat, möchte sich nicht sehr konkret zu den Fragen dieser Zeitung äussern. «Die Weisung wird aktuell in der Kommission behandelt, daher wollen wir noch keine Wertung machen.» Nur so viel: «Die Verwaltungsentwicklung ist eine Daueraufgabe», teilt Graf mit.

Das hörte man schon vor der «7 statt 9 Stadträte»-Abstimmung – etwa von Parteikollegin und seit 2009 amtierender Stadtpräsidentin Corine Mauch.

Das hat der Stadtrat laut eigenen Angaben erreicht

«Die Zusammenarbeit über die Dienstabteilungs- und Departementsgrenzen hinaus wurde in den vergangenen Jahren stetig gestärkt und funktioniert gut», schreibt der Stadtrat in seiner Antwort auf einen gemeinderätlichen Vorstoss von SP, Grüne und AL vom 28. Februar 2018. Er listet in seiner Antwort vom Juni 2021 als Reorganisationsbeispiele auf, dass die städtischen Bäder 1999 vom Gesundheits- und Umweltdepartement in das Schul- und Sportdepartement überführt wurden. 2000 wechselten die Sanitätsdienste in das damalige Polizeidepartement und die Asylorganisation wurde 2005 in eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt der Stadt Zürich AOZ umgewandelt und ausgegliedert.

1998: Entsorgung + Recycling

Dazu kommen laut dem Stadtrat folgende Anpassungen: Schaffung eines Bevölkerungsamts durch die Zusammenlegung des Bestattungs- und Friedhofamts, der Einwohner- und Fremdenkontrolle (neu Personenmeldeamt) und des Zivilstandsamtes in der Präsidialabteilung (1995). Erprobung Globalbudgets (1995). Schaffung einer Fachstelle für Stadtentwicklung (unter Umorganisation des damaligen Stadtplanungsamts) und Schaffung einer Anlauf- und Koordinationsstelle Wirtschaft, heute Wirtschaftsförderung in der Dienstabteilung Stadtentwicklung (1997). Schaffung der Dienstabteilung Entsorgung + Recycling (1998). Zusammenlegung des Waldamts und des Gartenbauamts zur Dienstabteilung Grün Stadt Zürich (2001).

Ab 2017 Kreisbüros zentralisiert

Neuorganisation Sozialdepartement («Chance SD») in der ersten Hälfte der 2000er-Jahre. Fusion der Fachstelle für interkulturelle Fragen und der Anlauf- und Koordinationsstelle Wirtschaft mit der Fachstelle für Stadtentwicklung (2005). Zusammenlegung des «Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann» (PRD) und der «Fachstelle für Frauenfragen» (FD) zur Fachstelle für Gleichstellung (2005). Ablösung WoV (Wirkungsorientierte Verwaltungsführung) und Überführung des Pilotbetriebs in einen definitiven Betrieb (2007). Definitive Verankerung der Globalbudgets (2010). Neuausrichtung der Schulbehördenorganisation auf die schulische Integration und weitere Massnahmen zur Verbesserung der Führung im Schulwesen der Stadt Zürich (2017). Zentralisierung der Kreisbüros (2017–2024). *(ls.)*

Initiative als politische Initialzündung

Stefan Mühlemann zog die Volksinitiative «7 statt 9 Stadträte» fast im Alleingang durch. Der damals Parteilose ist mittlerweile bei der GLP gelandet und vielseitig tätig, etwa als Präsident des Silvesterlaufs und als Verwaltungsrat des Schauspielhauses.

«Meine Lebensaufgabe ist es nicht», lacht Stefan Mühlemann. Er bezieht sich dabei auf sein politisches Gesellenstück, die Lancierung inklusive Abstimmungskampf der Volksinitiative «7 statt 9 Stadträte», die fast vor genau drei Jahren an die Urne kam. Lediglich 38 Prozent der Stimmenden folgte der Idee von Mühlemann, die Verwaltung zu verschlanken und fit für die Zukunft zu machen. «Mir ist es wichtig, dass die Verwaltung nicht grösser und grösser wird, aber nun setze ich mich dafür ein, dass Zürich als Wirtschafts- und Bildungsstandort gestärkt wird», sagt der 48-Jährige. Dazu komme der dringend nötige ökologische Umbau. Die Verursacher sollen die Kosten tragen. Zudem will Mühlemann nicht, dass Zürich zu einem Ballenberg wird. Sprich: Der Denkmalschutz soll etwa beim Thema Solarpanel nicht mehr prioritär sein. Das tönt recht stark nach GLP und tatsächlich ist Stefan Mühlemann dieser Mitte-Partei vor gut einem Jahr beigetreten. Die «7-statt-9»-Initiative zog er noch als Parteiloser und fast im Alleingang durch. Es war wie eine Initialzündung für Mühlemann.

«Fortschrittlich-progressiv»

«Mir gefällt die GLP, weil sie fortschrittlich-progressiv ist, zudem ist sie nicht monothematisch.» Mühlemann ist gleich als Vizepräsident der Stadtpartei eingestiegen. Nun agiert er gar als Wahlkampfleiter, und er kandidiert als Gemeinderat im Wahlkreis 6 für die Wahlen vom Februar 2022.

War das nicht ein allzu forscher Einstieg in die Parteipolitik? «Ich bin gut aufgenommen worden», sagt der verheiratete Vater von zwei Buben und einem Mädchen im Alter von 11 bis 14 schmunzelnd. Zu seiner Akzeptanz trug wohl bei, dass er sofort den nicht unbedingt beliebten Knochenjob als Wahlkampfleiter übernahm. Positiv ist zudem, dass der studierte HSG-Ökonom gut auf Menschen eingehen kann und ein bemerkenswert breites Netzwerk pflegt.

Er arbeitete mehrere Jahre in Mittelamerika, etwa als Finanzchef für Nestlé in Peru. Dann war er Finanzchef der Gastrogruppe Candrian, seit dem 1. Mai ist er Geschäftsführer der Zurich International School mit dem grössten Schulcampus in Adliswil.

«Zürich soll nicht zu einem Ballenberg werden.»

Stefan Mühlemann
Initiant «7 statt 9 Stadträte»

Dazu ist er seit drei Jahren Präsident des Zürcher Silvesterlaufs. Das passt darum, weil Mühlemann ein passionierter Läufer ist. «Ich mache gerne Bergläufe wie den Jungfrau-Marathon oder Sierre-Zinal», sagt er. Seine Marathon-Bestzeit beträgt immerhin 2 Stunden 53 Minuten, wobei er das nicht an die grosse Glocke hängt und erst auf Nachfrage herausrückt. Stefan Mühlemann ist erstaunlich vielseitig. Er interessiert sich auch für Kultur. Er sitzt im neunköpfigen Verwaltungsrat des Schauspielhauses und ist dort zuständig für die Finanzen und das Audit. Mühlemann ist also quasi die Prüfstelle für die ganzen Abläufe.

«Zeitreise» unter dem Arm

Trotz dieser geballten Ladung an Aufgaben und Ämter wirkt der Musikliebhaber mit riesiger Schallplattensammlung beim Gespräch ziemlich tiefenentspannt, dafür umso interessierter und bestens informiert. Gegenüber der «NZZ» bekannte er sich einmal als «Newsjunkie». Beim Treffen im Kafi am Schaffhauserplatz erscheint Mühlemann mit einem Buch unter dem Arm. Es ist die Autobiografie von Journalist Stefan Aust: «Zeitreise». Aust leitete von 1994 bis 2008 die Redaktion des Spiegels und ist heute Herausgeber der Tageszeitung «Die Welt».

Das ist typisch für Stefan Mühlemann. Er interessiert sich für Menschen, auch wenn sie nicht unbedingt seinem Weltbild entsprechen. Am Beispiel von Aust ist dies die Wandlung vom Chefredakteur des eher progressiven «Spiegels» zum Verleger der konservativen Tageszeitung «Die Welt».

So wie es scheint, wird man vom «Jungpolitiker» künftig in der Zürcher Politik noch einiges hören. *Lorenz Steinmann*

ANZEIGE

Stiftung PWG

Damit Ihr Miethaus Miethaus bleibt

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben.
043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

Publireportage

Mein Leben in der Tertianum Residenz Segeten

Alles begann im September 2019, als ich, Lorena Künzler, als junge Studentin aus Arbon am Bodensee, zwecks Studium an der ETH verzweifelt nach einer Unterkunft suchte. Nie hätte ich mir träumen lassen, was für ein teures «Pflaster» Zürich ist. Durch Zufall und etwas Glück bin ich Jan Hollenstein, Geschäftsführer der Tertianum Residenz Segeten, begegnet. Er schlug mir damals folgenden Deal vor: günstiger Wohnraum gegen Mitwirkung im Betreuungsalltag und in der Aktivierung.

Seit 15. April 2021 bietet Lorena Künzler Nordic Walking an (links). Für sie ist klar: Die Tertianum Residenz Segeten ist ein wahrlich guter Ort zum Sein. BILDER ZVG

Anregender Austausch

Mein Aufgabengebiet ist äusserst vielseitig. Mindestens zwölf Stunden pro Monat bringe ich mich in der Residenz Segeten ein.

Dienstags und donnerstags beispielsweise singe ich mit den Gästen auf der Pflegeabteilung, lese etwas vor, helfe beim Essen, unterstütze beim Ankleiden oder begleite Einzelne auf dem Spaziergang.

Anschliessend an diese Aktivierungssequenz folgt immer der Generationenaustausch mit den Wohnungsgästen. Dieser ist zu einem Begegnungsort mit vielen bunten und anregenden Themen geworden; wir tauschen unsere Meinungen zu aktuellen Themen aus, teilen unsere Weltanschauungen oder ich bringe Themen, die ich in meinem Studium Gesundheitswissenschaften und Technologie gelernt habe, in die Gruppe ein.

Seit dem 15. April 2021 biete ich Nordic Walking an; in einer Sechsergruppe erkunden wir rund eine Stunde lang die herrliche Umgebung von Witikon.

Ein guter Ort zum Sein

Das sinnvolle Engagement und die vielen spannenden und interessanten Begegnungen sind nicht das Einzige, was mir Freude macht. Es ist auch diese wunderbare Umgebung, die es mir angetan hat. Die Residenz liegt an ruhiger Lage mitten im Grünen. Die Gäste wohnen in hellen Appartements, geniessen eine vorzügliche Küche, werden von netten Menschen begleitet und profitieren von ganz unterschiedlichen Angeboten. Es werden Filmnachmittage durchgeführt, Konzerte organisiert oder Männerstammtische veranstaltet, um nur einige zu nennen. Da das Segeten gut an die öffentlichen Verkehrsmittel angebunden ist, erreicht man das Kunsthaus Zürich in nur gerade mal 14 Minuten; ein wahrlich guter Ort zum Sein. *(pd.)*

Tertianum Residenz Segeten
Carl-Spitteler-Strasse 70
8053 Zürich
044 388 18 18
www.segeten.tertianum.ch.

Publireportage

Keine Berührungsängste bei Dinosauria im Center Eleven vom 14. bis zum 25. September. BILD ZVG

Hilfe, die Dinos sind los

Die Dinosaurier sind zurück: Vom 14. bis zum 25. September ist Showtime für T-Rex, Brachiosaurus im Einkaufszentrum Center Eleven.

Nicht nur auf der Kinoleinwand, im Kinderzimmer oder in Büchern sorgen unsere imposanten Vorfahren für beste Unterhaltung. Auch das Einkaufszentrum Center Eleven transformiert sich vom 14. bis zum 25. September in ein paläontologisches Museum und erweckt so die längst ausgestorbenen Urzeit-Tiere zu neuem Leben. Die täuschend echten Dino-Nachbildungen bewegen sich und schnauben angsteinflössend in der dschungelähnlichen Landschaft. Die Dino-Ausstellung mit den vielen echt wirkenden Dickhäutern in allen Grössen präsentiert sich so als perfekter Selfie-Spot. Die kleinen und grossen Kunden können die Gelegenheit nutzen und dank der vielfältigen Ausstellung mit den zahlreichen Dinosaurierarten in eine faszinierende Dschungelwelt eintauchen. Wer die Roadshow im Letzipark verpasst hat, kann sie nun im Center Eleven in Oerlikon besuchen. Diese emotionale Reise bringt die Besucherinnen und Besuchern ein grosses Stück näher zu den grössten Tieren, die unsere Erde jemals bewohnt haben. Die Ausstellung ist gratis und offen während der normalen Öffnungszeiten im Center Eleven. *(pd.)*

Center Eleven Oerlikon,
Sophie Täuberstrasse 4
8050 Zürich

ANZEIGEN

Damit Ihre Kinder aus gutem Hause kommen.

Lehrstellenvergabe 2021 ist laut Bund erfolgreich verlaufen

Die Anstrengungen der Verbundpartner sowie der Betriebe bei der Vergabe der Lehrstellen für Lehrbeginn 2021 haben Früchte getragen: Insgesamt spiegeln die von der Taskforce «Perspektive Berufslehre» eingeholten kantonalen Trendmeldungen eine stabile Lehrstellensituation. Dies teilt das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) mit. Gesamtschweizerisch seien per Ende August 75200 Lehrverträge unterzeichnet worden. «Im Vergleich zum August 2020 sind dies 2400 unterzeichnete Lehrverträge mehr», schreibt das SBFI. Weitere Informationen unter: www.berufsbildungplus.ch. *(pd.)*

GZ HOTTINGEN

Quartier plant Feierabendbar

«Wir sind das Quartier» – unter diesem Motto findet am 30. September im Gemeinschaftszentrum Hottingen der Anlass Bar & Musik statt. Die durch den Wegzug des Kreisbüros freigewordenen Räume werden nun von der Quartierbevölkerung und dem GZ genutzt.

Aus der Onlinebefragung vom März 2021, bei der die Quartierbevölkerung ihre Ideen und Wünsche zur Bespielung der neuen Räume äusserte, ist ein freudiger Mitwirkungsprozess entstanden. Während einiger Workshops, die das GZ Hottingen für Interessierte aus dem Quartier organisierte, fanden angeregte Diskussionen statt. Gedanken, Geistesblitze und Visionen sind dokumentiert und weiterentwickelt worden. Dabei haben sich zwei Interessensgruppen gebildet: Die Gastfreundinnen und Gastfreunde sowie die Kulturfreundinnen und Kulturfreunde, die sich fortan um die Konkretisierung und um die Machbarkeit der zusammengetragenen Ideen kümmerten.

Die Freude der Gruppen an der Mitgestaltung des eigenen Quartiers ist förmlich mit den Händen zu greifen, Engagement liegt in der Luft. Dieser Elan führt nun zum ersten Anlass «Bar & Musik», einer Feierabendbar, die am 30. September von 17 bis 21 Uhr auf dem Platz vor dem GZ Hottingen, Gemeindestrasse 54, stattfindet. Die Gastfreundinnen und Gastfreunde sorgen für frische Crêpes und weitere Köstlichkeiten. Der eigens für diesen Anlass kreierte «HottDrink» kann degustiert werden. Dank dem Netzwerk der Kulturfreundinnen und Kulturfreunde spielt die Band Livadari Livemusik aus aller Welt von Gipsy-Swing bis Balkanfolk.

Der blaue Saal ist zudem seit den Sommerferien dank der Einmietung eines Mittagshortes des Schulhauses Ilgen jeweils unter der Woche von Primarschülerinnen und Primarschülern bevölkert und belebt, auch dies ist eine sehr willkommene Aktivität in den neuen Räumen.

Am Donnerstag, 23. September, und am Freitag, 24. September, zwischen 16 und 20 Uhr, finden im blauen Saal im Rahmen des Festivals «Quartier macht Schule» diverse kostenlose Lektionen statt - unter anderem zu den Themen Selbstmassage, Garten, türkischer Kaffee, Weiblichkeit. Das Festival läuft unter dem Motto «Zürich lernt – Wissen teilen und Bildung schenken» und wird an verschiedenen Orten in der Stadt Zürich veranstaltet. Es gibt noch freie Plätze.

Wanda Keller,
Quartierarbeit GZ Hottingen

Aktuelle Informationen:
www.gz-zh.ch/gz-hottingen/

Die Hottinger Gastfreundinnen und Gastfreunde testen den «HottDrink». BILD JOHN KLEMME

ZURICH FILM FESTIVAL

Ringen um den besten Film

Die katholische und die reformierte Kirche im Kanton Zürich verleihen im Rahmen des Zurich Film Festival – kurz ZFF – wieder einen mit 10000 Franken dotierten Filmpreis. «Der ökumenische Filmpreis steht für einen offenen Blick auf Religion, Kultur und Gesellschaft», heisst es in der Mitteilung der Kirchen.

Im vergangenen Jahr gewann die Zürcher Regisseurin Karin Heberlein mit ihrem Film «Sami, Joe und ich» den Filmpreis der Kirchen. «Sami, Joe und ich» zeigte einen Sommer im Leben dreier junger Frauen im Umbruch und wurde vor allem in Affoltern gedreht. Die als Schauspielerin ausgebildete Heberlein führte nicht nur die Regie, sondern schrieb das Drehbuch von «Sami, Joe und ich». Der Film erhielt auch den ZFF-Publikumspreis. In diesem Jahr nimmt Karin Heberlein als Jurorin in der Kirchenjury als Vertreterin der Filmbranche Einsitz.

Jurypräsidentin ist wiederum Filmdozentin Lucie Bader. Kirchenrat Andrea Marco Bianca und Synodalrat Tobas Grimbacher sind weitere Juroren. Neu in der Jury ist neben Regisseurin Heberlein die Film-, Medien- und Religionswissenschafterin Marie-Therese Mäder von der Universität Zürich. *(e.)*

Informationen:
www.filmpreis-der-kirchen.ch

TASCHENSTATISTIK

Kultur kompakt zusammengefasst

Mit der «Taschenstatistik Kultur in der Schweiz» stellt das Bundesamt für Kultur in knapper Form statistische Informationen zur Kultur in der Schweiz zur Verfügung. Die diesjährige Ausgabe fokussiert auf das Berichtsjahr 2020 und zeichnet auf Basis der bereits verfügbaren Zahlen nach, welche einschneidenden Auswirkungen die Covid-19-Epidemie auf den Kulturbereich hatte und immer noch hat. Dies teilt das Bundesamt für Kultur mit.

Die Sonderausgabe vereint gemäss Mitteilung einerseits Daten des Bundesamts für Statistik, nutzt andererseits andere Quellen, welche die Folgen der Epidemie und deren Facetten breit und detailliert nachzeichnen können. So zeigt sich beispielsweise ein Rückgang der Anzahl Kulturschaffenden (–4,7 Prozent im Jahr 2020), ein Einbruch der Kinoeintritte um etwa zwei Drittel oder ein Rückgang der Museumseintritte auf etwa die Hälfte im Vergleich zum Vorjahr.

Demgegenüber lassen sich ein gestiegenes Interesse an digitalen kulturellen Aktivitäten wie Filmstreaming, kurzfristige Anstiege der Gamesverkäufe während der Ladenschliessungen und eine deutliche Zunahme beim Besuch von Baudenkmälern und der Nutzung von Kulturgütern feststellen. Hinzukommt eine Übersicht der finanziellen Massnahmen der ersten Phase, die Behörden zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen der Kulturbranche ergriffen haben. *(pd.)*

Informationen:
www.bak.admin.ch

Jeder prägt den Bandsound mit

Wie telepathisches Zusammenspiel und musikalische Eigensinnigkeit Hand in Hand gehen, will die Jazzband Root 70 in Riesbach unter Beweis stellen. Zusätzlich soll das Reto Suhner/Fabian Müller Duo den Abend bereichern.

Nicole Seipp-Isele

Root 70 spielen bald bei «Jazz im Seefeld» im Gemeinschaftszentrum Riesbach. BILD ZVG

Nils Wogram und die Jazz-Posaune lesen sich wie Synonyme. Er ist einer der ganz Grossen der internationalen Jazzszene. Dass der Posaunist in diesem Jahr zu den Gewinnern des Schweizer Jazzpreises gehört, bildet nur einen Mosaikstein unter seinen zahlreichen Auszeichnungen. So erhielt er etwa 2011 den ECHO Jazz als Instrumentalist des Jahres national, im selben Jahr gewann er mit seiner Band Root 70 den BMW-Welt-Jazz-Award und 2014 war er Werkjahr-Stipendiat der Stadt Zürich. 2020 kam sein Solo-Album «Bright Lights» heraus. Wogram steht seit Jahren regelmässig als Solist mit der NDR Big Band auf der Bühne und hat mit dieser gerade eben seinen neuesten Streich «Work Smoothly» eingespielt.

Und überhaupt setzt er, was seine Besetzungen angeht, auf Beständigkeit. Seine längste Liaison währt mit der Truppe Root 70. Es lag etwas Magisches in der Luft, als Posaunist Nils Wogram, Saxofonist Hayden Chisholm, Bassist Matt Penman und Drummer Jochen Rückert vor 21 Jahren zum ersten Mal aufeinandertrafen. Es war etwas, was man sich nicht erarbeiten kann: eine musikalische Gleichgesinntheit.

Sie spielen seit 20 Jahren zusammen

Wogram zögerte keinen Moment und gründete eine Band, die im Mai 2000 auf dem Moers Festival ihr erstes Konzert gab. Dass diese Formation über zwei Jahrzehnte in unveränderter Besetzung existiert, liegt auch daran, dass man sich Differenzen und produktive Spannungen zu Nutze macht und unermüdlich Perspektivenwechsel vornimmt. «Wir müssen nicht immer dasselbe wollen», erklärt der Bandleader Wogram. «Eine der Voraussetzungen, dass wir seit 20 Jahren zusammen funktionieren, besteht darin, dass sich jedes Bandmitglied vollkommen entfalten und durch die eigene Spielweise den Bandsound prägen kann.»

Der Veränderung wurde im Zusammenhalt also ein beständiger Platz zugewiesen. Das verdeutlicht sich, wenn man den frischen Klängen dieser dynamischen Truppe lauscht. Sie wird als eine der stabilsten Formationen der Jazzgeschichte bezeichnet und – der Name ist Programm – mit einem starken Baum, der viele Wurzeln hat, verglichen. Die Musiker fühlen sich durch ein ähnliches musikalisches Wertesystem miteinander verbunden und einer vergleichbaren Grundästhetik verpflichtet. Dies legt eine gesunde Basis, auf der sich jeder individuell produzieren kann, im Sinne der Gemeinschaft.

Chisholm ist sehr ideenreich und talentiert in vielen Bereichen. Er beherrscht unterschiedliche Instrumente, schreibt Texte und ist ein Kenner vieler Kunstformen. Rückert ist ein Perfektionist und sehr streng mit sich und anderen, was die Band immer wieder bereichert. Penman ist ein Naturtalent, dabei ist er neugierig und hat ein Faible für gesellschaftskritische, sprachliche und intellektuelle Themen, ohne dass dabei eine Portion Ironie fehlt.

Der anstehende Jazzabend wird durch das Reto Suhner/Fabian Müller Duo bereichert werden. Dem Duo zu lauschen, offenbart einen Mix aus der Individualität der Protagonisten und dem Ursprünglichen der Materie. Das Zusammenspiel wirkt wie eine Zelebration musikalischer Unabhängigkeit. Es gibt keinerlei kompositorische Vorgaben. Erlaubt ist, was gefällt und entsteht. Mal geht das Duo Hand in Hand, mal geht jeder seinen eigenen Weg. Und dennoch wirkt nichts zufällig oder beliebig. Man versteht sich blind – als Team, das sich ergänzt und stimuliert.

In diesem Sinne darf sich das Publikum auf ein Jazzpotpourri zweier Bands freuen, die sich in ihrer Balance zwischen Tradition und freiheitsliebenden Passagen sehr nahe sind.

Doppelkonzert am 29. September, 19.30 Uhr: **www.jazzimseefeld.ch**

WARTAUFEST

Vor dem ehemaligen Tramdepot in Höngg wird bald gefeiert

Ende September findet in Höngg das Wartaufest statt. Es soll ein Fest für alle werden. Wer nicht geimpft ist, kann sich zu Beginn des Anlasses testen lassen und trotzdem dabei sein.

Zum dritten Mal findet in Höngg das Wartaufest mit viel Musik und allerlei Höhepunkten statt. Der Platz vor dem ehemaligen Tramdepot in der Wartau wird vom Freitag, 24. September, bis am Sonntag, 26. September, zur Festmeile. Hinter der Organisation des Anlasses steht der Verein IG Wartau. Zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer sind mit von der Partie. Heuer laden zum ersten Mal am Wartaufest altehrwürdige Trams zu Rundfahrten zwischen der Wartau und dem Trammuseum Burgwies ein und bringen auch auswärtige Gäste nach Höngg.

Diese Zeitung hat mit GLP-Gemeinderat Ronny Siev vom Verein IG Wartau gesprochen und erfahren, dass am ersten Festtag, am Freitag, zwischen 17 und 20 Uhr, kostenlos Coronatests angeboten werden. Siev betont: «Es liegt den Organisatoren mit dieser Geste am Herzen, dass alle – Geimpfte und negativ getestete Ungeimpfte – am Wartaufest teilnehmen dürfen.»

Musik ist Trumpf am Wartaufest. Zürcher Bands wie The Wild Roots, die Jazzband Longline, das Orchester Palma Fiasko und The Blues Docs and Cats sorgen für Stimmung. Zum abwechslungsreich gestalteten Programm gehören am Samstag auch ein von der Pfadi organisiertes Kinderprogramm, und wer Lust hat, kann sogar selber mosten.

Am Sonntag steht das Kasperli-Theater auf dem Programm und das von den letzten beiden Wartaufesten bekannte und beliebte Bingo.

Die Bar lädt bei einem Glas Höngger Wein, Sekt, Bier einem Longdrink oder einem alkoholfreien Getränk zum Verweilen ein. An einem Stand werden Crêpes zubereitet, aber auch die Leckereien vom Grill lassen kaum Wünsche offen. Hier brutzeln Würste und vegetarische Spezialitäten nebeneinander.

Ohne Freiwillige unmöglich

Mitorganisator Siev freut sich auf das dritte Wartaufest und sagt: «Ohne freiwillige Helferinnen und Helfer könnten wir das Ganze nicht stemmen. Dank ihnen und der Unterstützung der Bands, die kostenlos aufspielen, können wir den Anlass durchführen.»

Die Organisatoren könnten noch mehr helfende Hände gebrauchen. Wer Lust hat, sich am Gelingen dieses Quartieranlasses zu beteiligen, darf sich direkt bei den Veranstaltenden melden.

Béatrice Christen

Wartaufest, 24. bis 26. September:
www.wartau.info

IHRE VORSCHAU IM «ZÜRIBERG» UND IM «ZÜRICH NORD»

Diese Zeitung publiziert Vorschauen zu Anlässen im Verteilgebiet von «Züriberg» und «Zürich Nord». Die Texte sollten maximal 2000 Zeichen, inkl. Leerzeichen, umfassen. Fotos müssen druckfähig sein (mindestens 1 MB gross). Redaktionsschluss ist jeweils Freitagmittag der Vorwoche. Die Erscheinungsdaten sind auf www.lokalinfo.ch zu finden. Texte bitte direkt per E-Mail an zueriberg@lokalinfo.ch oder an zuerichnord@lokalinfo.ch senden. *(red.)*

ANZEIGEN

Persönlich,
engagiert, verlässlich:
hauptimmobilien.ch

ANZEIGEN

HAUPT
IMMOBILIEN
PRIVATE REAL ESTATE

Frida Kahlo eröffnet die Lichthalle Maag

Nach der Rückkehr der Tonhalle-Gesellschaft Zürich vom Maag-Areal ins renovierte Stammhaus wird ihre Interimsspielstätte zur Lichthalle Maag. Aus der schnell zur «Legende» gewordenen Holzbox wird ein Lichtmuseum für immersive Kunst. Es eröffnet am 22. September mit einer Weltpremiere.

Ganz nach dem Vorbild des Ateliers des Lumières in Paris soll auch Zürich einen festen Ort für umgebende Kunst zum Eintauchen erhalten. Diese erst wenige Jahre alte Präsentationsform illuminiert, animiert und vertont Kunstwerke und projiziert sie auf Wände, Decken und Böden.

Die wegen ihrer hervorragenden Akustik hochgelobte Holzbox auf dem Maag-Areal, wo das Tonhalle-Orchester Zürich während des Umbaus des Stammhauses am See provisorisch einquartiert war, dient fortan als Museum.

Die Ausstellung «Immersive Experience» lässt Besucher in eine bunte Welt eintauchen.
BILD ZVG

Start mit einer Weltpremiere

Die Lichthalle Maag eröffnet gleich mit einer Weltpremiere. «Viva Frida Kahlo – Immersive Experience» ist die allererste immersive Schau mit Bildern der legendären mexikanischen Künstlerin. Dem für das neue Zürcher Museum verantwortlichen Joint Venture des Künstlerkollektivs Projektil und der Hallenbetreiberin Maag Music & Arts AG ist es in einjährigen Verhandlungen gelungen, die Rechte an Frida Kahlos Werke für immersive Zwecke zu erwerben.

Die Gemälde dieser expressiven Malerin mit ihrer zugänglichen Symbolik und den bunten exotischen Pflanzen und Tieren sind, ebenso wie die ausdrucksstarken Selbstbildnisse, geradezu perfekte Vorlagen für eine immersive Präsentation mit Videoprojektionen, Licht- und akustischen Effekten. Durch die Rundumprojektion erleben die Besucherinnen und Besucher Frida Kahlos Werke auf eine ganz neue Weise. Sie können sich buchstäblich in deren Welt hineinbegeben.

Galionsfigur der Frauenbewegung

Nach ihrem Tod 1954 dauert es einige Jahrzehnte, bis Frida Kahlo als charmante Rebellin über die Grenzen Mexikos hinaus zu Berühmtheit gelangt. Erst seit den 1980er-Jahren wird sie wegen ihrer politischen Gesinnung, ihres Kampfs für die Rechte der Frauen, ihrer Zähheit und ihres unbändigen Willens vor allem in den USA als Galionsfigur der mexikanischen Frauenbewegung wahrgenommen. Die Hollywoodverfilmung ihres Lebens im Jahr 2002 mit Salma Hayek in der Hauptrolle befeuert ihre weltweite Popularität weiter.

Frida Kahlos Leben ist eine Tragödie, die sie allerdings auch zur grossen Künstlerin macht. In jungen Jahren erleidet sie einen schweren Unfall und bleibt fortan für ihr ganzes Leben körperlich eingeschränkt und leidet unter starken Schmerzen. Ihr Vater schenkt ihr einen Farbkasten zum Zeitvertreib während der mehrmonatigen Bettlägerigkeit nach ihrem Busunfall. So beginnt ihre künstlerische Karriere. Nicht weniger als 55 ihrer lediglich 144 Gemälde sind Selbstbildnisse.

Abgründe des Lebens

Die eindringlichen Bilder artikulieren Frida Kahlos körperliches und seelisches Leiden. Ihre Ehe mit dem 20 Jahre älteren, schon zu seinen Lebzeiten weltberühmten Maler und notorischen Frauenhelden Diego Rivera ist alles andere als eine glückliche Beziehung. Alkohol und Drogen begleiten ihr künstlerisches Schaffen und ruinieren ihren geschundenen Körper vollends. Frida Kahlo stirbt 47-jährig an einer Lungenembolie. 2006, ein halbes Jahrhundert nach ihrem Tod, wird ihr Gemälde «Raíces» für 5,5 Millionen Dollar versteigert. Ausstellungen mit einer Gesamtschau ihrer Werke gab es bisher keine.

Gemäss einer Verfügung ihres Erben Diego Rivera dürfen nämlich jene Werke, die sich noch in Frida Kahlos Heimat befinden, Mexiko nicht verlassen. In der Lichthalle Maag wird man sie nun erstmals an einem Ort vereint bewundern können. *(pd.)*

Viva Frida Kahlo – Immersive Experience
Datum: 22.9.2021–2.1.2022
Ort: Lichthalle Maag
Öffnungszeiten: Di/Mi/So, 10–18 Uhr
Do, 10–19, Fr/Sa, 10–20 Uhr
Tickets: www.vivafridakahlo.ch

Tickets zu gewinnen

Die Lokalinfo verlost 5× 2 Tickets für die Ausstellung. Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 27. September ein E-Mail mit Betreffzeile «Frida Kahlo» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte mit Betreff «Frida Kahlo» an Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich. Keine Korrespondenz über die Verlosung. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

ANZEIGEN

PUBLIREPORTAGE

HERTZ MINILEASE

MiniLease gibt Ihnen Zeit, entscheiden Sie sich später.
Das flexibelste Auto-Abo ab 30 Tagen.

WWW.HERTZMINILEASE.CH

VEREIN SUUBERI SEEPROMENADE

Abfall sammeln an der Seepromenade

Seit längerem lässt sich beobachten, dass die allseits beliebte Seepromenade zunehmend durch Littering verunstaltet wird und dass die Anwohner durch das aggressive Verhalten einiger Besucher und Autoposing daran gehindert werden, sich in den Abendstunden am See aufzuhalten. Weiter akzentuiert hat sich das Problem seit Frühling 2020, als sich der Ausgang der Jugendlichen, befeuert durch die Coronamassnahmen, vermehrt in den öffentlichen Raum verlagerte.

Dagegen wehrt sich der neu geschaffene Verein Suuberi Seepromenade, welcher sich aus Anwohnern des Seefelds sowie der umliegenden Quartiere zusammensetzt. Ein wesentliches Erholungsgebiet ist der allseits beliebte Zürichsee, weshalb der Verein sich zusammengetan hat, um sich auf politischem Weg für die Seepromenade sowie für die angrenzenden Quartiere einzusetzen: «Für e suuberi Seepromenade!»

Am 26. Juni fand ein Clean-up-Day mit rund 15 Helfern statt. Entsorgung und Recycling Zürich hatte das gröbste bereits in den Nachtstunden beseitigt, trotzdem konnten mehrere 120-Liter-Säcke mit herumliegenden Müll gefüllt werden. Vor allem in den Gebüschen war die Müllbelastung sehr hoch.

Am 19. September soll der Clean-up-Day wiederholt werden und auf andere Weise die Problematik angegangen werden. Weitere Informationen und Anmeldung im Internet auf www.suuberiseepromenade.ch. *(e.)*

Älteren Menschen Plattform geben

Am 1. Oktober ist der Tag der älteren Menschen. Im Quartier Hirslanden sollen sie deshalb im Mittelpunkt stehen. Der Autor Ludwig Hasler wird aus seinem Buch «Für ein Alter, das noch was vorhat» berichten.

Pia Meier

Ludwig Hasler geht in seinem Buch «Für ein Alter, das noch was vorhat» auf den Aspekt Mitwirken an der Zukunft ein. BILD ZVG

Susi Lüssi, Präsidentin Quartierverein Hirslanden, will älteren Menschen eine Plattform geben. BILD PIA MEIER

Im vergangenen Jahr fand am Tag der älteren Menschen erstmals ein Anlass im Quartier Hirslanden statt. «Es war ein guter Anlass in intimen Rahmen», hält Susi Lüssi, Präsidentin Quartierverein Hirslanden, fest. Deshalb wurde entschieden, auch in diesem Jahr an diesem Tag einen speziellen Anlass durchzuführen.

Obwohl es Angebote für ältere Menschen im Quartier gibt, ist Lüssi überzeugt, dass das Bedürfnis für weitere Angebote da ist, denn in Hirslanden würden viele ältere Menschen leben. Diesen will man am Tag der älteren Menschen eine Plattform geben. Gemäss Statistik Stadt Zürich ist der Anteil an Personen ab 65 Jahren in Hirslanden tatsächlich verhältnismässig hoch.

Mitwirken für die Zukunft

Bisher habe der Quartierverein Hirslanden nichts explizit für ältere Menschen gemacht. «Wir würden deshalb den Anlass am Tag der älteren Menschen gerne zur Tradition werden lassen», betont Lüssi. Ziel sei, die Leute aus ihrer Wohnung herauszulocken, denn viele ältere Menschen seien gerade jetzt zur Coronazeit zu Hause vereinsamt. Man biete den Leuten die Möglichkeit, spontan zu kommen. Sie müssten sich nicht anmelden. Im Kirchgemeindehaus Balgrist, wo der Anlass in Zusammenarbeit mit dem reformierten Kirchenkreis 7 und 8, dem Quartiertreff und dem Quartierverein Hirslanden stattfindet, habe es genug Platz.

Ludwig Hasler geht in seinem Buch «Für ein Alter, das noch was vorhat» auf den Aspekt Mitwirken an der Zukunft ein. Er ist der Meinung, dass dem Altern als Prozess heutzutage eine neue Bedeutung zukommt. In die Pension würden viele 65-Jährige voller Vitalität und Lust auf ein aktives Leben starten, denn der Menschen lebe davon, was er vorhabe. «Menschen werden zufrieden, wenn sie etwas mehr bewegen als nur sich selbst», ist Hasler überzeugt. Und deshalb sei es wichtig, an einer sich selber überdauernden Zukunft mitzuwirken. Doch wollen die Jungen, dass sich die Alten für ihre Zukunft einsetzen? «Es ist nie zu spät, sich für Themen, die die Jungen bewegen wie zum Beispiel Umwelt einzusetzen», ist Lüssi überzeugt. Die älteren Menschen hätten Erfahrung und davon könnten die Jungen profitieren. Einige ältere Menschen wollten nicht nur reisen und diese müsse man aufmuntern, eine Aufgabe zu suchen.

Lüssi findet das Buch von Hasler einen guten Ansatz. Er gehe allerdings nur auf die dritte Lebensphase ein, das heisst auf 60- bis 80-Jährige und nicht auf die vierte ab 80. Dann würden nämlich häufig gewisse Einschränkungen auftreten. Sie verweist auf das Buch von Jörg Zink «Stille der Zeit – Gedanken zum Älterwerden». Alter könne dann auch mühsam werden. «Man darf das Alter nicht nur glorifizieren.» Deshalb soll am Anlass eine moderierte Diskussion stattfinden.

Hasler studierte Physik und Philosophie. Er führt ein journalistisch-akademisches Doppelleben. Als Philosoph lehrte er an den Universitäten Bern und Zürich. Als Journalist war er Mitglied der Chefredaktion beim «St. Galler Tagblatt», danach bei der «Weltwoche». Sein Buch kann am Anlass gekauft werden.

Freitag, 1. Oktober, 16 Uhr, Kirchgemeindehaus Balgrist, Lenggstrasse 75. Eintritt frei.

ANZEIGEN

Rosengarten: Lob und Tadel nach Tempo-30-Entscheid

Der Stadtrat will auf der stark befahrenen Rosengartenstrasse Tempo 30 einführen, damit die Lärmgrenzwerte eingehalten werden. Während Parteien aus dem linksgrünen Lager jubilieren, nerven sich die Bürgerlichen. Nun droht ein längerer Rechtsstreit.

Jeden Tag fahren durchschnittlich 55 000 Motorfahrzeuge durch die Rosengarten- und Bucheggstrasse. Das sind gut dreimal mehr als auf der Gotthardautobahn. Die Transitachse Rosengarten führt mitten durch das dicht besiedelte Wohngebiet von Wipkingen und schneidet das Quartier in zwei Teile. Die Lärmbelastung ist ausserordentlich hoch, die Grenzwerte sind auch in der dritten Häuserreihe hinter der Strasse noch überschritten, wie es in einer Mitteilung der Stadt Zürich heisst. Entlang dieser Achse leben rund 3000 Personen über dem Lärm-Immissionsgrenzwert, 1000 davon sogar über dem Alarmwert. Kanton und Stadt sind verpflichtet, Sanierungen vorzunehmen, wo die Immissionsgrenzwerte gemäss eidgenössischer Lärmschutzverordnung (LSV) überschritten werden. Dabei haben Massnahmen an der Quelle Priorität, also bei der Entstehung des Lärms auf der Strasse.

Anfang 2017 hatte der Stadtrat zahlreiche Lärmschutzprojekte öffentlich aufgelegt – auch eines betreffend die Achse Rosengarten-/Bucheggstrasse. Für diesen Abschnitt waren allerdings keine Massnahmen zur Senkung der Lärmbelastung vorgesehen. Die Grenzwertüberschreitungen sollten mit Schallschutzfenstern angegangen werden. Gegen dieses Projekt erhoben mehrere Anwohnerinnen Einsprache. Sie machten geltend, es sei möglich, die Lärmbelastung zu senken, und forderten unter anderem Tempo 30.

28 Sekunden mehr Fahrzeit

In der Urnenabstimmung vom 9. Februar 2020 haben die Stimmberechtigten des Kantons Zürich das Projekt Rosengartentram und Rosengartentunnel abgelehnt. In der Folge liess die Stadt durch ein externes Ingenieurbüro ein technisches Verkehrsgutachten erarbeiten zur Machbarkeit und Verhältnismässigkeit von Tempo 30 auf der Rosengartenstrecke.

Die Einführung von Tempo 30 würde gemäss diesem Gutachten zu einer deutlichen Lärmreduktion führen, vergleichbar mit einer Reduktion der Verkehrsmenge um 30 bis 50 Prozent. Zudem würde durch die Verkürzung der Bremswege die Sicherheit erhöht, kommt es doch heute zu relativ vielen Unfällen auf dieser Achse (400 in den letzten fünf Jahren). Die Fahrzeit für Autos würde sich gemäss Gutachten um höchstens 28 Sekunden auf die ganze Strecke verlängern. Das Gutachten zeigt auch: Die Rosengarten-/Bucheggstrasse würde ihre Kanalisierungsfunktion als kantonale Hauptverkehrsachse auch mit Tempo 30 erfüllen. Hingegen wären die Auswirkungen auf den Busverkehr negativ, da sich die ohnehin schon knappen Pufferzeiten an den Endhaltestellen weiter verringern würden. Es müsste geprüft werden, ob der Fahrplan der Buslinien 72 und 83 eine Anpassung braucht.

Der Stadtrat hat die Vor- und Nachteile abgewogen und schlussendlich entschieden, den Einsprecherinnen punkto Einführung von Tempo 30 Recht zu geben. Ob und wann auf der Achse Rosengarten-/Bucheggstrasse Tempo 30 kommt, ist freilich noch offen. Nun wird das Projekt öffentlich ausgeschrieben, dann sind Rekurse möglich. Diese Bearbeitung auf dem Rechtsweg kann Jahre dauern.

Wie ist die Reaktion der Parteien? Gar nicht erfreut ist die SVP. Für sie geht es bei diesem Entscheid nicht um Lärmschutz, sondern um Ideologie, wie es in der NZZ heisst. Bezweifelt wird ausserdem, ob auf einem derart steilen Strassenabschnitt Tempo 30 überhaupt etwas bringe, wenn Lastwagen extrem hochtourig fahren müssten. Die FDP befürchtet, dass man nun einfach einen Gang tiefer und daher umso lauter fahre. Sie fordert als Alternative leisere Strassenbeläge. SP und Grüne hingegen reagieren erfreut auf den stadträtlichen Entscheid. Gefordert wird von Links-Grün eine Spurreduktion, Velowege und mehr Platz für den Fussverkehr. Der Verkehrsclub der Schweiz (VCS) fordert gemäss der NZZ eine Temporeduktion auch auf anderen stark belasteten Strassen Zürichs *(pd./ls.)*

Architektur **Markantes Eckhaus beim Letzigrund bekommt Gesellschaft**

Die Stiftung Jugendwohnnetz Juwo erstellt an der Herdernstrasse 56 eine Überbauung mit 95 Zimmern für junge Erwachsene in Ausbildung. Auf dem Grundstück, das die Stadt im Baurecht abgibt, entsteht Wohnraum für Studierende und Berufslernende mit beschränkten finanziellen Mitteln. Das bestehende, markante Eckhaus «Eber» wird saniert und beidseitig mit Neubauten ergänzt. Die Kosten betragen rund 17 Millionen Franken. Der Bezug ist im Frühjahr 2023 vorgesehen. Das historische Foto stammt aus dem Jahr 1963. Rechts das Letzigrundstadion. *(ls.)* BILD ETH FOTOARCHIV/ COMET FOTO AG

Draussen statt drinnen baden

Das Hallenbad City bleibt nach einem offensichtlich folgenschweren Brand in der Sauna mindestens bis zum 24. Oktober 2021 geschlossen, wie die Stadt mitteilt. Ob eine längere Schliessung notwendig ist, müssen vertiefte Abklärungen zeigen. Als Ersatz wird das Freibad Seebach in Zürich-Nord mit dem geheizten 50-Meter-Schwimmbecken bis zum 24. Oktober 2021 täglich geöffnet sein. Beim Schwelbrand in der Sauna vergangene Woche mussten etwa 40 Personen aus dem Hallenbad evakuiert werden. Verletzte gab es keine. *(red.)*

ANZEIGEN

SCHACHCLUB ZÜRICH SEEBACH

Schach-Open mit Rekordbeteiligung

Ende August fand in den Räumen des Gemeinschaftszentrums Seebach die dritte Auflage des Seebach Schach-Opens statt. Aufgrund der Kapazitätseinschränkungen konnte der organisierende Schachclub Zürich Seebach nur 72 der 117 Anmeldungen zulassen. Erfreulicherweise war rund die Hälfte des Teilnehmerfeldes 16 oder jünger.

Mit dem hervorragenden Resultat von 6,5 Punkten aus 7 Partien gewann Stefan Wanner vom Schachklub Pfäffikon Zürich vor dem Jungtalent Maximilian Pflatz (Jahrgang 2011 von der Chess Academy) und Selahattin Parlak (Schachclub Glicoric) mit je 6 Punkten.

In den «Talenten»-Kategorien setzten sich Michael Kulabukhov U8-, Maximilian Pflatz U12- und Ivan Vulliez U-16 als Sieger durch. Achtungserfolge erzielten ebenfalls die Schach-Spielerinnen Sahasra Aragonda (Jahrgang 2015) und Alice Cavadini (Jahrgang 2013) als zweite beziehungsweise dritte der U-8-Kategorie.

Andreas Poncini, Präsident des Schachclubs Seebach, kündigte an, dass der SC Seebach für 2022 zusätzlich zum traditionellen Open auch ein reines Kinder- und Jugendturnier sowie ein Mannschaftsblitzturnier-Open-Air organisieren wird. *(e.)*

Der Schachclub kurz zusammengefasst

- Clubabend: jeden Montag von 19 bis 23 Uhr
- Kinder- und Jugendschach (kostenlos): jeden Mittwoch von 16 bis 18 Uhr
- Schachkurs für Erwachsene: ab dem 27. September im GZ

Weitere Informationen:
Andreas Poncini (0792353087)
www.sc-seebach.ch

VELOGRUPPE ZÜRICH-NORD

Velotour bot auch kulturelle Abwechslung

Nachdem zuvor diverse Touren wegen des schlechten Wetters abgesagt werden mussten, konnte die Velogruppe Zürich-Nord kürzlich endlich wieder einmal eine Tour bei nahezu idealen Bedingungen durchführen – die Zweitagetour zur Kartause Ittingen und nach Frauenfeld.

Die Velogruppe posiert vor dem Tor zur Kartause Ittingen. BILD ZVG

Am kühlen, aber doch schon sonnigen Mittwochvormittag starteten vier Damen und vier Herren beim Bahnhof Oerlikon. Durch das Quartier Seebach und dann entlang der Glatt kam man nach Opfikon und dann durch den Hardwald nach Bassersdorf, Tagelswangen und Effretikon. Nach Grafstal gelangte die Velogruppe Zürich-Nord zum Steg über die Töss, wo, als Überraschung, die Velos eine kurze Treppe hinuntergeschoben werden mussten. Die Route führte weiter durch den Wald neben der Töss in die alten Arbeiterwohnquartiere und Industrieanlagen in Winterthur-Tössfeld. Auf teils verschlungenen Pfaden und mit langen Pausen vor geschlossenen Bahnschranken erreichte man als Zwischenziel den Eulachpark in Oberwinterthur.

Nach der Mittagspause fuhr die Gruppe an der Mörsburg vorbei nach Dinhard und Altikon zur Brücke über die Thur. Bereits zuvor, aber erst recht im Thurtal machte sich die Bise als garstiger Gegenwind unangenehm bemerkbar und alle waren froh, dass das erste wichtige Tagesziel, die Kartause Ittingen mit etwas Verspätung, wegen der geschlossenen Barrieren und des Gegenwinds, erreicht wurde.

Das Kloster ist ein kultur- und kunsthistorisch wertvolles Denkmal. Die fachgerecht restaurierte Anlage geht in der heute bestehenden Form auf das 18. Jahrhundert zurück. Die Kirchenausstattung mit Stuck, Gemälden und Chorgestühl ist ein barockes Meisterwerk. In den um die Kirche gruppierten Mönchszellen befinden sich das Ittinger Museum und das Kunstmuseum des Kantons Thurgau, in den weiteren seinerzeitigen Wirtschaftsbauten ein Hotel, ein Restaurant, ein Seminarzentrum und eine Wohn- und Arbeitsstätte für Menschen mit Behinderung.

Die Velogruppe besichtigte die Bauten und Anlagen, genoss im Gartenrestaurant eine Erfrischung und machte sich dann auf den Weg zum Hotel am Stadtrand von Frauenfeld, ein moderner Betrieb, der seine Qualitäten erst auf den zweiten Blick offenbarte und den Leuten, was die Bedienung und den Komfort betraf, in bester Erinnerung bleiben dürfte.

Tour war ein Erfolg

Am zweiten Tag stand nach der Fahrt vom Hotel ins Stadtzentrum zuerst eine Besichtigung der Frauenfelder Altstadt auf dem Programm. Am späten Vormittag machte man sich dann auf den Weg zurück nach Oerlikon.

Die Route führte vorerst der Bahnlinie entlang an der Zuckerfabrik vorbei und dann nach Gachnang, Wiesendangen und Elsau, wobei diese Ortschaften nur am Rand berührt wurden. Man fuhr also vorwiegend auf Nebenstrassen sowie Flur- und Waldwegen und genoss die Landschaft und den Duft des Waldes. Erst in Sennhof im Tösstal war dann der Mittagshalt. Weiter ging es dann der Töss entlang südlich des Eschenbergs nach Effretikon und Wangen. Dort verabschiedeten sich einige Leute entsprechend dem persönlichen Weg nach Hause und der Rest machte sich auf den Weg zurück nach Oerlikon.

Die Zweitagestour 2021 war in allen Teilen ein Erfolg: Schönes Wetter, hoch motivierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer, eine landschaftlich abwechslungsreiche Strecke von insgesamt etwas mehr als 100 Kilometer, interessante Ziele und – für die Tourenleitung das Wichtigste – alle kamen gesund und glücklich wieder nach Hause. Diejenigen, welche nicht dabei waren, haben eine wunderschöne Tour verpasst. *(e.)*

SPITEX ZÜRICH SIHL

«Die Zukunft ist ambulant»

Spitex Zürich Sihl hat offiziell die Stabübergabe gefeiert. Nun leitet Markus Reck die Organisation, davor hatte Devrim Yetergil Kiefer diese Funktion sieben Jahre lang inne. An der Feier haben u.a. GLP-Stadtrat, Andreas Hauri, Thomas Heiniger (FDP), Präsident Spitex Schweiz und GLP-Nationalrat, Jörg Mäder, Mitglied der Sozial- und Gesundheitskommission des Nationalrats, in Kurzreferaten die Zukunft der ambulanten Pflege beleuchtet.

Die interne Stabübergabe von Devrim Yetergil Kiefer an Markus Reck als Geschäftsleiter hatte bereits im März stattgefunden. Die offizielle Stabübergabe konnte coronabedingt erst jetzt im Kulturhaus Helferei durchgeführt werden. Stadtrat Andreas Hauri gab einen Einblick in die Altersstrategie 2035. «Menschen wollen länger, möglichst immer zu Hause leben», führte der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements aus. «Darum wollen wir die Verlagerung von stationär zu ambulant fördern.» Die Nachfrage nach ambulanten Leistungen steige in der ganzen Schweiz, nicht nur in der Stadt Zürich, ergänzte Thomas Heiniger, alt Regierungsrat und Präsident von Spitex Schweiz. «Die Zukunft ist ambulant», brachte der ehemalige Gesundheitsdirektor des Kantons die Entwicklung auf den Punkt.

In ihrer Abschiedsrede ging Devrim Yetergil Kiefer auf wichtige Errungenschaften ein und bedankte sich bei zahlreichen Personen, die sie bei ihrer Aufgabe unterstützt hatten. Markus Reck, der neue Geschäftsleiter, ging in seiner Ansprache auf die stetige Entwicklung der Gesellschaft ein. Da müssten Spitex-Organisationen noch fitter, flexibler und persönlicher werden. Sein Fazit: «Die Spitex ist bereit für die Zukunft.» *(pd.)*

AUS DEN PARTEIEN

Mit dem Velo durch Zürich-Nord

Die SP 11 führte mit Simone Brander, Gemeinderätin und SP-Stadtratskandidatin auf einer Velotour durch den Kreis 11. Dabei wurden sichere und attraktive Velowege, aber auch anspruchsvolle Kreuzungen und Strassen thematisiert.

Zürich-Nord gehört zu den am schnellsten wachsenden Gebieten im ganzen Kanton. Das Wachstum führt zu einem grossen Druck auf die Infrastruktur, die Strassen und den öffentlichen Verkehr. Ausreichend gesicherte Fuss- und Velowege können Verkehrsüberlastungen vermeiden helfen. Aber: Was wurde bereits fürs Velo getan und was braucht es noch? Auf diese Fragen ist Simone Brander auf der Velotour im Kreis 11 eingegangen.

Zürich ist keine Velostadt. Während des Baus des Strassennetzes wurde kaum das Fahrrad mitgedacht. Heute teilen an vielen Orten Velofahrerinnen und Velofahrer mit Autofahrenden die Strasse oder das Trottoir mit Fussgängerinnen und Fussgängern. Unfälle haben in den letzten Jahren massiv zugenommen.

Im November 2021 wird Zürich über den Verkehrsrichtplan abstimmen. Im Rahmen der Richtplan-Debatte im Zürcher Gemeinderat hat sich die SP dafür eingesetzt, dass die vom Stimmvolk angenommene Veloroutenitiative in den Richtplan Verkehr eingetragen wird. Nun geht es um die konkrete Umsetzung der Veloroutenitiative, die Brander gerne als Stadträtin begleiten würde.

Auf die Frage, was Brander als Stadträtin im Tiefbauamt denn besser machen könnte als ihre Vorgängerinnen und Vorgänger, meinte sie, dass sie hartnäckiger dranbleiben werde, sich der Komplexität der Interessen verschiedener Akteure bewusst sei und verstärkt versuche, beschlossene Entscheide umzusetzen. *(e.)*

KANTON ZÜRICH

Arbeitsmarkt ist auf Erholungskurs

Seit einem halben Jahr verbessert sich die Lage auf dem Zürcher Arbeitsmarkt kontinuierlich. Dies teilt die Volkswirtschaftsdirektion mit. Ende August waren 22 815 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren des Kantons Zürich als arbeitslos gemeldet, 884 Personen weniger als im Vormonat. Die Arbeitslosenquote verringerte sich um 0,1 Prozentpunkte auf 2,7 Prozent.

Die Entspannung auf dem Arbeitsmarkt setzt sich seit sechs Monaten fort, sodass der Abstand zum Niveau der Arbeitslosigkeit vor Ausbruch der Coronapandemie weiter gesunken ist. Dennoch liegt die Arbeitslosigkeit mit 2,7 Prozent gemäss Mitteilung des Kantons weiterhin deutlich über dem Vorkrisenniveau. Dies verdeutlicht ein Vorjahresvergleich: Im August 2019 betrug die Arbeitslosenquote 2,0 Prozent, im August 2020 hingegen noch 3,2 Prozent. *(pd.)*

IHR VEREINSBERICHT

«Züriberg» und «Zürich Nord» publizieren Vereinsberichte, etwa von einer Generalversammlung, sowie Vorschauen auf Anlässe im Verteilgebiet.

In der Kürze liegt die Würze: Die Texte sollten maximal 1500 bis 2000 Zeichen, inklusive Leerzeichen, umfassen. Fotos müssen druckfähig sein (mindestens 1 MB gross). Wer Fragen hat, kann sich gerne vorgängig an die Redaktion wenden. Eine Garantie für einen Abdruck gibt es nicht. Die Redaktion behält sich vor, Kürzungen vorzunehmen.

Redaktionsschluss ist Freitagmittag der Vorwoche. Die Erscheinungsdaten sind auf www.lokalinfo.ch zu finden. Die Texte bitte per E-Mail schicken an zueriberg@lokalinfo.ch oder an zuerichnord@lokalinfo.ch. *(red.)*

ANZEIGEN

Ja, ich will!
Ehe für Alle
am 26. September 2021
Gleichstellung. Solidarität.
Chancengleichheit.
Die Mitte
Stadt Zürich

Weniger Schattenwurf und kürzere Ausrückzeiten

Am 26. September kommen zwei Vorlagen vor die Stadtzürcher Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Die «Besonnungs-Initiative» möchte bauliche Massnahmen in Ufernähe einschränken, die zweite Vorlage zielt auf die Bewilligung eines Objektkredits für einen neuen Stützpunkt von Schutz & Rettung in Oerlikon ab.

Die «Besonnungs-Initiative» möchte durch eine Anpassung der Gemeindeordnung dafür sorgen, dass öffentliche Parkanlagen und Promenaden am Zürcher Seeufer nicht durch zukünftige dem Ufer nahestehende Bauten beschattet werden dürfen.

Bei einer Annahme dieser Volksinitiative zum Schutz der Besonnung des öffentlichen Grünraums am Seeufer, wie sie offiziell heisst, soll die Stadt Zürich den Bau von Häusern verhindern, die eine gewisse Höhe überschreiten. Eine Annahme der Initiative soll erwirken, dass der Stadt- und Gemeinderat konkrete Vorschriften zum Bau von Gebäuden in Seeufernähe erlässt um somit deren Schattenwurf auf die Grünflächen, Parkanlagen und Wege entlang des Seeufers auf Stadtgebiet zu verhindern. Die Initianten möchten den schützenswerten Erholungsraum rund ums Zürcher Seebecken für alle erhalten und dessen Abwertung infolge Beschattung verhindern.

Eine Visualisierung der geplanten Wache Nord in Oerlikon. BILD ZVG

Noch offene Fragen

Bei der Umsetzung bei einer Annahme unklar bleibt jedoch, ob solche Vorschriften mit dem kantonalen Richtplan überhaupt vereinbar wären und gemäss obliegendem kantonalen Recht überhaupt zulässig. Für Stadt- und Gemeinderat gehen die Forderungen in der Vorlage zu weit, weil eine vorgesehene Weiterentwicklung der Quartiere rund ums beliebte Naherholungsgebiet Seeufer durch die Vorlage verunmöglicht würde. Auch die Eigentümer der Häuser unmittelbar am Seeufer wären durch die Vorschriften stark eingeschränkt, weil sie nicht mehr sicher sein könnten, in welchen Rahmen sie den Erhalt ihrer Immobilien sicherstellen können, ohne von möglichen Vorschriften eingeschränkt zu werden. Eine Annahme der Initiative hätte jedoch keine Auswirkungen auf die bereits bewilligten Bauprojekte in Ufernähe, wie etwa jenes auf dem Areal der Franz-Garage am Mythenquai in Wollishofen oder etwa die momentan durch Rekurse blockierte Seilbahn der Zürcher Kantonalbank, weil bei letzterem Projekt die Zuständigkeit sowieso beim Kanton Zürich liegt. Stadt- und Gemeinderat geben bei der Vorlage zu bedenken, dass für die Entwicklung rund um das Seebecken das «Leitbild Seebecken» tonangebend sei bei der Entwicklung des Seeufers. Das «Leitbild Seebecken» soll ermöglichen, dass in den Abschnitten mit Entwicklungspotenzial Veränderungen zur Erreichung der Ziele genutzt werden können. So ist beispielsweise der Seeuferabschnitt Tiefenbrunnen als Ort mit zukünftiger Weiterentwicklung im Leitbild vermerkt.

Zweite Vorlage Kredit Wache Nord

Mit einer Kreditbewilligung über 107 Millionen Franken möchte die Stadt Zürich den Bau eines neuen Stützpunkts für Schutz und Rettung Zürich am Standort Binzmühlestrasse 156 in Oerlikon ermöglichen. Für die Sicherstellung einer effizienten und zeitnahen Notfallgrundversorgung in der Stadt Zürich bedarf es laut den Experten von Schutz und Rettung einer neuen Wache Nord, um die Ausrückzeit zu den Einsatzorten auch in den nördlichen Stadtteilen möglichst tief zu halten.

Gemäss Vorgaben der Feuerwehrkoordination Schweiz und der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich ist in 80 Prozent der Einsätze eine Zeit von 10 Minuten bis zum Eintreffen am Einsatzort einzuhalten. Bei den Rettungsdiensten ist es Ziel, in 90 Prozent der Einsätze innerhalb von 10 Minuten bei der hilfsbedürftigen Person einzutreffen. Dies ist nur mit einem geostrategisch gewählten Standort in Oerlikon sicherzustellen. Wird der Objektkredit über 107 Millionen bewilligt, soll bereits im März 2022 mit den Bauarbeiten für den siebenstöckigen Neubau begonnen werden. Die beiden Untergeschosse sollen ausreichend Platz für Technik, Lagerräume sowie Abstellplätze schaffen. Im Erdgeschoss werden die Fahrzeughallen, Reparaturwerkstatt sowie einer Tankstelle im Aussenbereich Platz finden.

Büros, Aufenthalts- und Ruheräume sowie Garderoben werden in den vier Obergeschossen untergebracht. Der Gewinner des für den Neubau durchgeführten Architekturwettbewerb ist das Architekturbüro Enzmann Fischer und Partner AG, die mit dem geplanten, winkelförmigen Gebäude die Jury überzeugen konnten.

Wenn alles planmässig läuft, soll die neue Wache Nord 2025 bezogen werden können. Der Gemeinderat der Stadt Zürich stimmte dem Objektkredit einstimmig zu. *Lorenz von Meiss*

Parteiparolen Abstimmungen 26. September
«Besonnungs-Initiative»:
Nein sagen EVP, FDP, GLP, SP, SVP
Ja sagen Grüne, AL
«Projektkredit Wache Nord»:
Alle Parteien ja , FDP mit Stimmfreigabe

ANZEIGEN

DS AUTOMOBILES

NEUE DS CLUB EDITION

SONDERSERIE MIT TOP-AUSSTATTUNG UND EINZIGARTIGEN PREISEN.

DS 7 CROSSBACK CLUB EDITION
Benziner bereits ab CHF 37'850.–
4x4 Plug-in Hybrid CHF 51'850.–

DS 3 CROSSBACK CLUB EDITION
Benziner CHF 31'450.–
100 % elektrisch CHF 36'950.–

- 5 Jahre DS Premium Service
- Leasing ab 0,99%

DSautomobiles.ch

DS 7 CROSSBACK: ANGEBOT GÜLTIG SOLANGE VORRAT REICHT. ANGEBOTE GÜLTIG FÜR PRIVATKUNDEN, NUR BEI DEN AN DER AKTION BETEILIGTEN HÄNDLERN. EMPF. VP INKL. MWST. DS 7 CROSSBACK PURETECH 130 EAT8 CLUB, KATALOGPREIS CHF 37'950.–; VERBRAUCH GESAMT 7,4 L/100 KM; CO_2-EMISSION 167G/KM; TREIBSTOFFVERBRAUCHSKATEGORIE D. PROVISORISCHER ZIELWERT NACH DEM NEUEN WLTP-TESTZYKLUS: 118 G CO_2/KM. DURCHSCHNITT ALLER ERSTMALS IMMATRIKULIERTEN PERSONENWAGEN: 169 G CO_2/KM. ENERGIEKATEGORIE GÜLTIG FÜR EINE IMMATRIKULATION VOR DEM 31. DEZEMBER DES LAUFENDEN JAHRES.

Energieetikette 2021 — D

DS 3 CROSSBACK: ANGEBOT GÜLTIG SOLANGE VORRAT REICHT. ANGEBOTE GÜLTIG FÜR PRIVATKUNDEN, NUR BEI DEN AN DER AKTION BETEILIGTEN HÄNDLERN. EMPF. VP INKL. MWST. DS 3 CROSSBACK PT 130 PS CLUB, KATALOGPREIS CHF 31'450.–; VERBRAUCH GESAMT 6,7 L/100KM; CO_2-EMISSION 152 G/KM; TREIBSTOFFVERBRAUCHSKATEGORIE B. PROVISORISCHER ZIELWERT NACH DEM NEUEN WLTP-TESTZYKLUS: 118 G CO_2/KM. DURCHSCHNITT ALLER ERSTMALS IMMATRIKULIERTEN PERSONENWAGEN: 169G CO_2/KM. ENERGIEKATEGORIE GÜLTIG FÜR EINE IMMATRIKULATION VOR DEM 31. DEZEMBER DES LAUFENDEN JAHRES.

Energieetikette 2021 — B

Adrian Streich vom gleichnamigen Architekturbüro ging auf die Gestaltung seines Neubaus ein.

Thomas Lohmann, Präsident der Baugenossenschaft Glattal Zürich, begrüsste die Handwerker zur Aufrichte. BILDER PIA MEIER

Hier entstehen Familienwohnungen

Die Baugenossenschaft Glattal Zürich feierte die Aufrichte ihres Ersatzneubaus an der Birchstrasse. Der längliche Bau passe gut in die Umgebung, betonte Präsident Thomas Lohmann. Geplant sind vorwiegend 4,5-Zimmer-Wohnungen.

Pia Meier

Auf dem Platz der Baustelle an der Birch-/Hertensteinstrasse offerierte die Baugenossenschaft Glattal Zürich (BGZ) Handwerkern, Planern, Geschäftspartnern und deren Mitarbeitern kürzlich zur Aufrichte einen Imbiss. Thomas Lohmann, Präsident der BGZ, und Architekt Adrian Streich begrüssten sie. Die Handwerker hätten es wegen der Coronapandemie nicht einfach gehabt, denn das Gesellschaftliche sei in den vergangenen Monaten zu kurz gekommen, so Lohmann. Man sei aber mit dem Bau voll im Termin beziehungsweise sogar noch etwas schneller vorwärtsgekommen.

Die BGZ ersetzt die Gebäude an der Birchstrasse 590, 592, 594 durch einen Neubau. Der längliche geschlossene Zeilenbau erscheint für die Nachbarschaft etwas wuchtig entlang der an diesem Ort schmalen Birchstrasse. Dieser passe gut in die von Zeilenbauten, fliessenden Grünräumen und der angrenzenden Freihaltezone geprägte Umgebung aus der Nachkriegszeit, hielt hingegen Lohmann fest: «Das neue Haus ordnet sich in die an diesem Ort vorherrschende Zeilenbauweise ein.»

Jury lobte Projekt

Auf derselben Parzelle wie der Neubau befindet sich die Siedlung Hertenstein der BGZ. «Zusammen mit der Siedlung Hertenstein fasst der Neubau einen offenen Gartenhof», erläuterte Lohmann. Damit der grüne Freiraum ein grosszügiger Aufenthaltsort bleibt, werde das lange zeilenförmige Haus entlang der Birchstrasse angeordnet. Auch die Jury hielt beim Architekturwettbewerb fest, dass dank dieser Anordnung eine städtebaulich adäquate Einbindung in den Kontext, eine gute Anbindung und Erschliessung des Areals sowie die Schaffung eines Siedlungsraumes mit Identifikationspotenzial und Aufenthaltsqualität gelungen sei.

Vorgesehen sind insgesamt 34 Wohnungen. Der geplante Wohnungsmix mit vorwiegend 4,5-Zimmer-Wohnungen ermöglicht insbesondere, die Bedürfnisse von Familien abzudecken, und dient allenfalls als Umsiedlungsmöglichkeit für die Bewohnerschaft der Siedlung Buchwiesen, wie die BGZ festhält. Weiter sind im Neubau an der Birchstrasse wenige 1- bis 2,5-Zimmer-Wohnungen und 3,5-Zimmer-Wohnungen geplant.

Die Baugenossenschaft hatte Ende Juni 2019 das Baugesuch eingereicht. Die Baubewilligung wurde Ende Januar 2020 erteilt. Anfang Juni 2020 startete der Rückbau der bestehenden Gebäude und im November 2020 konnte mit der Erstellung des Neubaus begonnen werden. Der Bezug erfolgt ab Frühjahr/Sommer 2022.

Die Baugenossenschaft Glattal Zürich baut zurzeit auch an anderen Orten in Zürich Nord. Im Schwamendinger Dreieck, dem grössten zusammenhängenden Siedlungsgebiet der Genossenschaft, werden in Etappen bis zirka 2040 alle bestehenden Liegenschaften ersetzt. Aber auch im Riedacker wird ein Ersatzneubau erstellt. Diese Wohnungen sind voraussichtlich Mitte 2023 bezugsbereit.

In Seebach plant die BGZ die Reiheneinfamilienhäuser der Siedlung Buchwiesen aus dem Jahr 1946/47 zu ersetzen. Der Grund: Die Bausubstanz sei veraltet und die Grundrisse der Wohnungen würden nicht mehr heutigen Bedürfnissen entsprechen. Die Ersatzneubauten sind während der Jahre 2022 bis 2027 vorgesehen.

Der Bezug des neuen Gebäudes ist für Frühjahr/Sommer 2022 geplant.

So soll der Neubau am Schluss aussehen. VISUALISIERUNG ADRIAN STREICH ARCHITEKTEN

ANZEIGEN

Die Riesbächler wurden am Ende für ihren grossen Kampfgeist doch noch mit einem Punkt belohnt. BILD GIANLUCA TREZZINI

Seefeld gibt Tabellenführung ab

Nach einem geglückten Saisonstart wird der FC Seefeld nach dem Unentschieden gegen den SC YF Juventus von der Tabellenspitze verdrängt. Trotz Überzahl während rund 60 Minuten kamen die Riesbächler nicht über ein 1:1 hinaus.

Nach dem der FC Seefeld letztes Wochenende dem FC United Zürich in extremis ein 3:3 abringen und den Aufsteiger FC Meilen am Donnerstag 2:1 bezwingen konnte, empfingen sie den SC YF Juventus als Leader auf der Festung Lengg.

Das junge Team von Piero Bauert erwies sich für das Heimteam als zäher Gegner. Erst nach rund 15 Minuten kamen die Riesbächler besser in Fahrt. Trotzdem gelang es ihnen nicht, das Spiel zu bestimmen. Immer wieder brachten die Gäste das Heimteam mit ihrem schnellen Umschaltspiel in Schwierigkeiten und die schnelle gegnerische Sturmspitze, Markeljan Sema, war ein steter Gefahrenherd. In der 30. Minute kam YF zu einem Freistoss, der von Goalie Sokolovic gerade noch über die Latte gelenkt werden konnte.

In der 35. Minute wurde Alprim Robelli nach einer harten zweiten gelben Karte des Feldes verwiesen und die Riesbächler spielten fortan in Überzahl. Rund fünf Minuten später leisteten sich die Seefelder einen dummen Ballverlust am gegnerischen Strafraum und YF zeigte seine Konterstärke: Der wirblige Sema wurde in die Tiefe geschickt, schüttelte die beiden FCS-Verteidiger Ulu und Gyger ab und schob überlegt zum 1:0 für die Gäste ein.

Last-Minute-Tor sichert einen Punkt

Nun nahm der Druck des Heimteams stetig zu, aber immer wieder scheiterten die Riesbächler am ausgezeichneten Torhüter Nicola Salgado. Als schon niemand mehr daran glaubte, drang FCS-Verteidiger, Filip Hren, in den gegnerischen Strafraum ein und den haltbaren Schuss liess der bis anhin tadellose Torhüter Salgado zwischen den Beinen hindurch über die Linie kullern. So kamen die Riesbächler doch noch zu einem glücklichen Punkt und wurden für ihren grossen Kampfgeist belohnt.

Die nächsten Spiele gegen die Spitzenreiter Wollishofen und Regensdorf werden zeigen, ob sich der FC Seefeld ganz vorne in der Tabelle festsetzen kann. *(e.)*

Tabelle und Spielplan:
www.fcseefeld.club

Ein neuer Schweizer Kulturfilm entsteht

Die junge Zürcher Künstlerin Jina Rose arbeitet mit ihrem Filmteam «A Change of Perspective» an ihrem ersten Spielfilm «La Merveille Verte». Das Projekt stosse auf grosses Interesse, schreibt das Team, deshalb gebe Jina Rose alles, damit es trotz Gegenwind durch die Coronakrise fertiggestellt werden könne.

Es sei schwer, Unterstützung für unabhängiges Filmschaffen zu erhalten. Und Sponsoren zu finden, sei in dieser Zeit besonders schwierig. Um den Film, an dem sie bereits zwei Jahre mit viel Herzblut und unzähligen Stunden in Eigenleistung gearbeitet hat, auch drehen zu können, ist Jina Rose auf Unterstützung angewiesen. Sie sucht Mäzeninnen, Investoren und Sponsoren, und via Crowdfunding online auf www.lokalhelden.ch/merveille-verte (bis 20. September) kulturinteressierte Menschen.

Zum Film: Ein Chirurg gerät durch den Verlust eines Patienten in eine schwere Krise; seine Vergangenheit holt ihn ein. Getrieben von Schuldgefühlen begibt er sich auf eine Odyssee und kommt einer Schweizer Legende auf die Spur. Der mystische Drama-Film «La Merveille Verte» erzählt ein Stück Schweizer Kulturgeschichte auf ganz neue Weise, spielt mit Ebenen der Realität, stellt Fragen nach Schicksal und Zufall, Schuld und Unschuld. Eine wichtige Rolle im Film spielt die klassische Musik. *(e.)*

Die Rämibühler Tanzgruppe tritt auf

Die Tanzgruppe Rämibühl tanzt mit Gästen vom 24. bis 26. September in der Aula Rämibühl. In der 14. Ausgabe der Reihe «DanceXchange» sind zu Gast das Mojalet Dance Collective aus San Diego, das beim letzten «DanceXchange» im Juni nicht einreisen durfte, Josef Eder und Veronika Habecker aus München, Alia Ismay, sowie ehemalige Mitglieder der Tanzgruppe. «DanceXchange» ist ein Format, in dem die 50-köpfige Tanzgruppe der Kantonsschulen Rämibühl mit Tanzschaffenden einen Abend teilen.

Das Mojalet Dance Collective, eine Modern Dance Company aus Kalifornien, zeigt zwei neue Stücke und tanzt mit Schülerinnen und Schülern gemeinsam «Fanfabulous» und «Sweet Suite Beethoven», eine witzige und poetische Tanzcollage als Hommage an Ludwig van Beethoven. *(e.)*

«DanceXchange 14»: 24. September, 20 Uhr; 25. September, 20 Uhr; 26. September, 17 Uhr. Aula Rämibühl, Cäcilienstrasse 1. www.aula-zh.ch.

ANZEIGEN

LUEG ZERSCHT IM QUARTIER

Ihre Spende bewegt

Unterstützen Sie den Fahrdienst für Menschen mit Behinderung.
www.tixi.ch/spenden

Fahrdienst für Menschen mit Behinderung TIXI

Wir sind wieder da !!!

Der Männerchor lädt ein zur

Metzgete im Turnerhaus Höngg

an der Kappenbühlstrasse 60, 8049 Zürich

Freitag, 1. Oktober 21, 18 - 24 Uhr
Samstag, 2. Oktober 21, 11 - 24 Uhr

Blut- und Leberwürste,
Grillwürste, Vegi-Würste
Sauerkraut und vieles mehr

Inserat mitbringen
1 Blut- oder Leberwurst gratis!
(ein Gutschein pro Person)

Patronat Quartierverein Höngg
Männerchor Höngg MCH

FIFTYVAL – 50 JAHRE
GREENPEACE

Samstag, 18.09.2021
13 bis 23 Uhr
Genossenschaft
Kalkbreite

Konzerte
Filmvorführungen
Ausstellungen
Slam Poetry
Workshops
Vorträge

Vollständiges Programm:
greenpeace.ch/fiftyval

Hallo liebe Leser!
Herr Winter kauft Pelze, Teppiche, Porzellan, Tafelsilber, Schmuck, Münzen, Zinn und Armbanduhren. Fotoapparate und Schreibmaschinen.
Zu fairen Preisen - Barzahlung
Telefon 076 603 81 64

Sorgentelefon für Kinder
Gratis
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft
sorgenhilfe@sorgentelefon.ch
SMS-Beratung 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch
PC 34-4900-5

IMMOBILIEN

Immobilien-Bewirtschaftung
Wir verwalten und bewirtschaften seit über 60 Jahren Wohn- und Gewerbeliegenschaften, auch Stockwerkeigentum.
Unsere Erfahrung bürgt für eine kompetente Betreuung Ihrer Liegenschaft.
Wir freuen uns über eine erste Kontaktaufnahme:
A. Güntensperger AG
Dörflistrasse 14
Postfach 150, 8042 Zürich
Telefon 044 360 37 37
www.guentensperger-immo.ch

Blut spenden hilft Leben retten

Mit einer Anzeige Aufmerksamkeit schaffen

Wir unterstützen Sie dabei und beraten Sie gerne.

Lokalinfo AG, Verlag Zürcher Quartier- und Lokalzeitungen
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33
www.lokalinfo.ch, E-Mail lokalinfo@lokalinfo.ch

Romanelli zieht die Konsequenzen

Olivia Romanelli, AL-Gemeinderätin für die Kreise 1 und 2, wollte für den Stadtrat kandidieren, stattdessen zieht sie sich nun aus der Politik zurück. Sie kritisiert die Arbeitsbelastung im Rat und den tiefen Lohn für faktisch 50 Prozent.

Olivia Romanelli, Sie sind erst seit 2019 im Gemeinderat, nun treten Sie bei den Gesamterneuerungswahlen 2022 nicht mehr an. Welches sind die Gründe?

Olivia Romanelli. ZVG

Für das Gemeinderatsmandat hatte ich mein Arbeitspensum stark reduziert, denn ich wusste, dass zu Beginn viel Arbeit auf mich zukommen würde. Der Aufwand ist mit der Zeit jedoch nicht weniger geworden und damit auch die Vereinbarkeit von Beruf und Politik schwierig geblieben. Nun habe ich mich dazu entschieden, mich beruflich stärker zu engagieren. Mich nochmals für die Wahl aufstellen zu lassen, um dann kurz darauf zurückzutreten, war für mich aus Fairness gegenüber den Wählenden keine Option.

Welchen Einfluss hatte der AL-Entscheid, dass Walter Angst und nicht Sie für die Stadtratswahlen nominiert wurde?

Als ich von der Findungskommission für die Kandidatur angefragt wurde, musste ich mir diesen Schritt sehr gut überlegen. Im Zuge dieser Überlegungen wurde mir bewusst, dass ich viel Energie und Lust habe, wieder etwas voll anzupacken, statt halb hier und halb da. In diesem Sinne war auch die Nichtnomination richtungweisend.

Ein Gemeinderatsmandat beansprucht schnell einmal fünfzehn Stunden in der Woche. Könnte dies einer der Gründe sein, warum die Fluktuation im Gemeinderat pro Session bis zu 40 Prozent beträgt?

Sie sprechen nur die Präsenzstunden an, die man in der Fraktionssitzung, der Gemeinderatssitzung und der Kommissionssitzung verbringt. Die Vorbereitungszeit, in denen man die Weisungen und Vorstösse studiert, Recherchen macht, den Kontakt zu Involvierten sucht, E-Mails beantwortet, Artikel schreibt, Wahlkampf macht und so weiter ist in Ihrer Rechnung noch nicht enthalten. In einer kleinen Partei wie der AL ist man in der Kommission alleine und kann die Arbeit nicht aufteilen. Zurzeit bin ich in drei Kommissionen. Auch so etwas lässt sich in kleinen Parteien manchmal nicht vermeiden. Diese Arbeitslast ist schwer mit dem Milizsystem unseres Stadtparlaments vereinbar. Wir erhalten Sitzungsgelder in der Höhe von etwa 1200 Franken pro Monat. Davon gibt man bei den meisten Parteien jedoch 20 bis 30 Prozent an die Partei ab. 900 Franken für einen 40- bis 50-Prozent-Job ist sehr wenig. Es bräuchte so etwas wie einen bescheidenen Lohn mit Pensionskassenbeiträgen, sodass es sich auch jemand mit tiefem oder mittlerem Einkommen leisten kann, sich ins Parlament wählen zu lassen. Im Moment haben wir die Situation, dass man sich den Sitz im Gemeinderat finanziell leisten können muss. Ein anderer Punkt ist sicher auch der, dass die Ratssitzungen in der Regel bis nach 22 Uhr dauern, auch die Kommissionssitzungen sind abends. Die Vereinbarkeit von Beruf und Stadtparlament ist zunehmend schwierig.

Die NZZ schrieb bei Ihrer Stadtratskandidatur, dass für Sie «das Unverbrauchte, der frische Wind, den Sie in die Politik bringt, aber selbstverständlich auch Ihr Geschlecht» spreche. Kehren Sie ab Februar 2022 später doch wieder zurück in die Politik?

Das schliesse ich nicht aus. Ich bin ein politischer Mensch.

Lorenz Steinmann

Das Interview wurde schriftlich geführt.

Bei der Besichtigung der Baustelle Bederbrücke will es Edi Guggenheim vom Quartierverein Enge ganz genau wissen. Gesamtprojektleiter Samuel Wüest (links) für einmal in beobachtender Funktion.

Neue, breitere Brücke ist bald parat

Schon im November anstatt nächsten Frühling soll die neue Bederbrücke beim Bahnhof Enge fertig sein. Neu wird der motorisierte Individualverkehr Richtung Sihlcity eine eigene Fahrbahn haben. Für Velofahrende bleibt es aber unsicher.

Lorenz Steinmann

Die Anwohnerinnen, aber auch die Pendler haben es hautnah mitbekommen. Seit April 2020 bauen die Stadt Zürich zusammen mit den SBB die seit 1923 bestehende Bederbrücke komplett neu. Speziell ist, dass die neue, 30 Millionen Franken kostende Brücke «unter Betrieb» erstellt wird, dass die SBB-Züge also nur einige Tage und die VBZ-Trams lediglich einige Wochen nicht fahren konnten.

Der Neubau wegen Altersschwäche der bisherigen Brücke bietet eine Verbreiterung um sechs Meter in Form einer eigenen Fahrspur stadtauswärts für den motorisierten Individualverkehr. Die bei Autofahrern nicht sonderlich beliebte Kapphaltestelle wird also aufgehoben. Damit müssen Autos nicht mehr hinter dem Tram warten, wenn Leute ein- und aussteigen.

Schmale Durchfahrt für Velos

Was ändert sonst noch? Die VBZ-Haltestelle ist neu stufenfrei. Zudem gibts eine neue Velostation mit 90 Abstellplätzen bei der Rampe zur Bederpost und einen separaten Treppenzugang von der Kantonsschule Freudenberg zum Perron 2. Nicht gerade velofreundlich hingegen ist die Fahrspur vom Silhlcity her in Richtung Tessinerplatz. Hier müssen sich Velofahrerinnen mit dem engen Fahrstreifen zwischen Tramgleis und hoher VBZ-Trottoirkante begnügen, wie von einigen Anwesenden moniert wurde.

Ein Quartiervereinsanlass

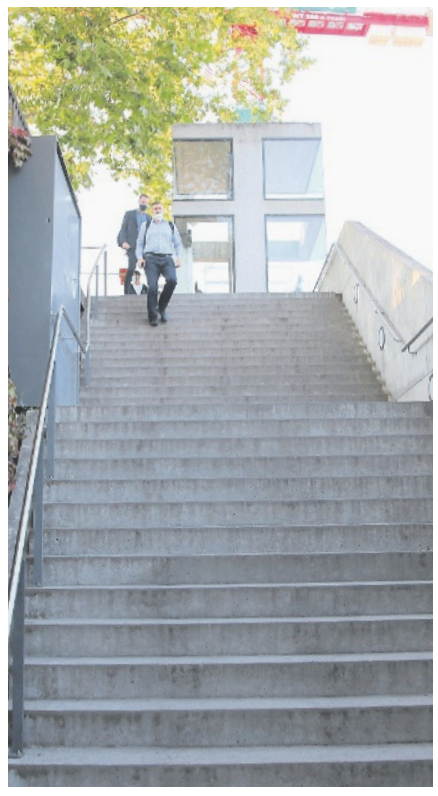
Informiert aus erster Hand wurden vergangene Woche gut 40 Mitglieder des Quartiervereins Enge, die in zwei Gruppen von Experten über die Baustelle geführt wurden. Organisiert hatte den Anlass alt AL-Gemeinderat und Quartiervereinsvertreter Edi Guggenheim. Als Architekt und passionierter Denkmalschützer war er für diverse Einsprachen besorgt, damit die neue Brücke möglichst der bisherigen gleicht. Mit hörbarem Grummeln sagte er beim Rundgang, dass nur einige wenige Anregungen umgesetzt wurden. Nicht auf ganzer Linie durch kam übrigens auch der Kanton, als er zwei separate Fahrspuren (stadteinwie auch stadtauswärts) forderte. «Nicht machbar», so das Fazit von SBB und Stadt Zürich, wie Gesamtprojektleiter Samuel Wüest vom städtischen Tiefbauamt betonte. Wüest wies beim Rundgang auf ein spezielles Novum hin. Der Deckbelag auf der Brücke besteht nämlich aus einer Art Rollsplitt, der sich mit der Zeit in den Boden eingräbt. Die Oberfläche wird also noch einiges weniger rau. Bleiben aber soll die auffallend helle Farbe. Diese dient dazu, dass sich der Boden und damit die ganze Brücke weniger erhitzt bei Sonne. Damit altert das Bauwerk und mit ihm die vielen Installationen und Kabel laut Samuel Wüest weniger rasch. Künftig will die Stadt vermehrt solch helle Beläge verwenden.

Gemäss SBB-Oberbauleiter Urs Herzog soll die Brücke schon im November und nicht erst im Frühling 2022 fertig werden. Trotz anspruchsvoller Logistik sind SBB und Stadt Zürich also für einmal früher fertig als geplant.

«Völlig unverständlich»

Ungelöst ist aber noch das Problem mit der aus Sicht des Tiefbauamtes viel zu steilen Treppe zwischen Perron 2 und der Bederstrasse. «Völlig unverständlich», so Samuel Wüest. Da sind die SBB gefordert.

Wegen des Denkmalschutzes sieht die neue Brücke mit ihren Stützen fast aus wie ihre Vorgängerin mit Baujahr1923. Jene Brücke wurde gebaut, als die Seebahnlinie eine neue Streckenführung bekam.



Als viel zu steil taxiert die Stadt diese Treppe vom Perron 2 an die Bederstrasse. BILDER LS

Urs Herzog (SBB-Oberbauleiter und Fachingenieur Bau) erklärte anschaulich die Bauphasen.

Herbst Zeit

Reiss & Reber
Gartenspezialist.ch

Baut und pflegt Ihren Garten
044 371 77 66
8046 Zürich
www.gartenspezialist.ch

Publireportage

Im Vordergrund steht die Qualität

Seit 24 Jahren bieten Monika und Heinrich Schwenk in ihrem Verkaufswagen im Zentrum Witikon frisches Gemüse, Obst und Spezialitäten an. Der persönliche Kontakt zur Kundschaft ist den begeisterten Marktfahrern wichtig.

Heinrich und Monika Schwenk sind aus dem Zentrum Witikon nicht mehr wegzudenken. BILD KST

Obwohl es noch früh am Morgen ist, haben Monika und Heinrich Schwenk und ihr Team schon alle Hände voll zu tun. Dennoch nehmen sie sich Zeit für die Kunden und ein kleiner Schwatz ist immer willkommen. «Wir haben eine grosse Stammkundschaft», sagt Monika Schwenk. Kein Wunder, nach 24 Jahren, in denen das Paar aus Regensberg dreimal wöchentlich frische, saisonale und regionale Produkte anbietet. «Selber produzieren wir Spezialitäten, die andere nicht haben, zum Beispiel Artischocken oder Cornichons. Zum Angebot gehören auch selbst gemachte Konfis, Honig und vieles mehr. Die übrigen Gemüse und Früchte beziehen sie von Bauern aus der Region oder kaufen sie auf dem Engrosmarkt ein. An Markttagen ist bei den Schwenks in Regensberg um 3 Uhr morgens Tagwache. «Wir legen grossen Wert darauf, dass alles frisch ist», so Monika Schwenk. «Eine Erdbeere muss nach Erdbeere schmecken. Und handgepflückte Bohnen sind mit maschinengepflückten nicht zu vergleichen.» Heinrich Schwenk ist Gemüsegärtner und Marktfahrer in dritter Generation. Mit seiner Leidenschaft für das Marktfahren hat er längst auch seine Frau angesteckt. *(kst.)*

Schwenk Gemüsebau, 8158 Regensberg. Tel. 044 853 40 47, 079 438 73 58, E-Mail mschwenk@bluewin.ch. Öffnungszeiten: Di und Fr, 8–13 Uhr, Sa, 8–16 Uhr.

SAM by
REGENPFEIFER
Grossmünsterplatz 6 8001 Zürich
044 212 47 67

DIE SIND DOCH ZUM ANBEISSEN.
Unsere Herbst-Kreationen sind so verführerisch, da kann man einfach nicht widerstehen.
Freytag
AMARETTI ... UND MEHR
Seefeldstrasse 144
8008 Zürich
T 044 383 62 67
www.cafe-freytag.ch

center eleven
zürich oerlikon
coop
Für mich und dich.

Boesch
Gartenbau
Gartenpflege
Garten-Umänderungen
Garten-Renovationen
Witikonerstrasse 295 · 8053 Zürich
info@boesch-gartenbau.ch
Telefon 044 381 45 45

EMS SPORTWELT
Dein Studio in Zürich
Jetzt 30 Tage testen!
Gleich PROBE-TRAINING vereinbaren
Mit persönlicher Betreuung während des Trainings durch einen kompetenten Trainer
Training im Hinblick auf:
– Muskelaufbau
– Gewichtsreduktion
– Rückenschmerzen
– Straffen des Bindegewebes
Albisstrasse 39, 8038 Zürich
Telefon 044 482 08 02
Asylstrasse 68, 8032 Zürich
Telefon 077 521 62 59
www.ems-sportwelt.ch

J. STAUB AG GARTENBAU
Hegibachstrasse 48
8032 Zürich
Tel. 044 381 45 93
Fax 044 422 14 76
www.staubgartenbau.ch
Gartenpflege über 80 Jahre
Gerne erledigen wir Ihre Gartenarbeit!

HerbstZeit

Spanisch im Quartier

Erfahrene dipl. Sprachlehrerin (Muttersprache Spanisch) erteilt privaten Spanischunterricht. Einzeln, in kleinen Gruppen oder auch online.

www.spanisch-in-zuerich.ch
Tel. 079 221 59 57

WO WIR SIND
Gemeindestrasse 36
8032 Zürich
Tel. 044 251 30 66
info@baeckerei-huerlimann.ch
www.baeckerei-huerlimann.ch

Bäckerei-Konditorei hürlimann

Unsere Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 6.00–18.30 Uhr
Samstag, 6.00–16.00 Uhr
Sonntag geschlossen

Beachten Sie unsere vielen hausgemachten Spezialitäten

Die neusten Zahlen zum Verkehr

Im Artikel die Zusammenfassung des Verkehrsgeschehens 2020 mit den Daten des Bundesamtes für Statistik (BFS) in einem Rückblick.

Erfolgsgeschichte Strassenverkehr: Statt 1771 Verkehrstote wie 1971, verzeichnete das Bundesamt für Statistik 2020 weniger als 200 Fatalitäten. BILD ZVG

Reisen in der Schweiz wird sicherer. Obwohl heute doppelt so viele Privatautos verkehren wie vor 40 Jahren, sterben 5-mal weniger Menschen bei Autounfällen. Das sicherste Verkehrsmittel ist die Bahn, das gefährlichste das Motorrad.

Durchschnittlich starb in den letzten zehn Jahren ein Bahnpassagier in der Schweiz pro 67,3 Milliarden zurückgelegten Personenkilometern. Das entspricht 1,7 Millionen Erdumrundungen, wie die erschienene Aufstellung des Bundesamts für Statistik ausweist. Im Auto liegt das Todesrisiko 68-mal, auf dem Velo 782-mal und mit dem Motorrad 1776-mal höher. 90 Minuten verbringen Schweizerinnen und Schweizer täglich im Durchschnitt im Verkehr, 8 Minuten davon sind Warte- und Umsteigezeiten. Die Hälfte davon entfällt im Schnitt auf die Freizeit. Das ist 2,5-mal so viel, wie der Arbeitsweg (17,3 Minuten) in Anspruch nimmt. Zum Einkaufen fährt man im Schnitt 13,2, zur Ausbildung 5,5 Minuten.

Fast in drei Vierteln der Fälle ist das Auto das Verkehrsmittel der Wahl. Die Eisenbahn ist mit 16 Prozent das zweitbeliebteste Fortbewegungsmittel, gefolgt vom Fussverkehr mit 4, Bus und Tram mit 3 und Velo mit 2 Prozent.

E-Autos noch selten

Der Strassenverkehr hat sich nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ verändert, das Elektroauto wird zum Thema. Am Gesamtbild des Verkehrs hat es noch einen geringen Anteil. Von den knapp 4,7 Millionen Autos, die 2020 in der Schweiz zugelassen waren, sind 177104 elektrisch oder hybrid, also 3,75 Prozent.

In den letzten 20 Jahren am stärksten gewachsen ist das Segment der Dieselautos. Der Bestand hat sich mehr als verzehnfacht. Benziner haben im gleichen Zeitraum etwa um 10 Prozent abgenommen auf knapp 3,1 Millionen Einheiten.

50 Prozent weniger Strassentote

Im ersten Coronajahr 2020 ist der Strassenverkehr erheblich zurückgegangen. Das zeigt sich an der Anzahl der Strassentoten: Starben in der Schweiz im Jahr 2019 noch pro Million Einwohnern 42 Menschen, waren es 2020 nur noch 22, also 47,6 Prozent weniger. Europaweit bedeutet das einen Spitzenplatz.

Die meisten Strassenverkehrsunfälle in der Schweiz verursachten Raser mit über 15 Prozent. Alkohol war in etwas unter 10 Prozent der Fälle die Unfallursache. Die Gruppe der 18- bis 24-jährigen Männer war im Jahr 2020 am häufigsten verantwortlich für getötete oder schwer verletzte Opfer, gefolgt von den 45- bis 64-jährigen Männern.

Junge Frauen sind im Strassenverkehr braver: Während ihre männlichen Altersgenossen im Schnitt mehr als 9 Schwerverunfallte pro 10000 Einwohnern verantworten, gehen weniger als 4 auf Kosten von 18- bis 24-jährigen Frauen. Damen über 45 Jahren verursachen mehr schwere Unfälle als ihre jungen Geschlechtsgenossinnen.

Nur 2 Prozent sind Autobahnen

Dass das wachsende Verkehrsaufkommen nicht zu mehr Unfällen führt, ist auch dem Strassenbau zu verdanken. Mit einem Plus von 50 Prozent an Fläche ist das Nationalstrassennetz in den letzten 40 Jahren von allen Verkehrswegen am stärksten gewachsen. Nur 15 Prozent haben andere Strassen zugelegt. Dennoch bedecken Autobahnen nur 7 Prozent der Gesamtfläche der Verkehrsinfrastruktur. Längenmässig machen Autobahnen weniger als 2 Prozent des Strassennetzes aus.

Das Verkehrsaufkommen erreicht werktags seine Spitzen zwischen 7 und 8 Uhr und – leicht höher – zwischen 17 und 18 Uhr. Samstags ist das Verkehrsaufkommen fast gleich stark wie werktags, nur liegt die Spitze vormittags zwei Stunden später und nachmittags zwei Stunden früher, also vor und nach dem Mittagessen. Samstagabend ist der Strassenverkehr doppelt so dicht wie an Abenden während der Woche. *(pd.)*

Unterschlagene Fakten

Das Bundesamt für Statistik (BFS) unterschlägt in ihrem Presseaussand einige massgebliche Fakten zu Gunsten des motorisierten Verkehrs.

Erwähnt wird nicht, dass in der Sparte «Verkehrsunfälle auf Strassen» auch Fatalitäten mit Fussgängern, Strassenbahnen, Fahrräder und so weiter ohne Beteiligung motorisierter Fahrzeuge inkludiert sind. Und das BFS erwähnt nicht, dass die hauptsächlichste Unfallursache im Strassenverkehr seit vielen Jahren der Unaufmerksamkeit hinter dem Lenkrad, nicht den Rasern und den Alkoholikern zuzuordnen ist, was so auch aus den umfangreichen Dateien hervorgeht. Das Eigenlob via Bundesamt für Strassen, dass die Sicherheit auch auf Fortschritten im Strassenbau beruht, ist korrekt, der grössere Fortschritt wurde jedoch über die Autotechnik erzielt. *(jwi.)*

Für Sie erfahren: Renault Clio E-Tech

Der Clio von Renault gehört zu den erfolgreichsten Kleinwagen, fühlt sich aber nicht mehr als solcher an, und ist nun als Hybrid erhältlich.

Der sogenannte Kleinwagen streckt sich auf 4,06 Meter, bleibt aber handlich. BILDER ZVG

Reinsitzen und ohne Bedienungsprobleme vom Flughafen mit dem Mietwagen wegfahren; das zeichnet ein gutes Auto auf Anhieb aus. Der neue Clio E-Tech verführt mit seinem gelungenen Design, stellt den Nutzer vorerst aber vor Probleme. Gewiss; als Besitzer kann man sich nach einiger Zeit daran gewöhnen, aber wegen der kleinen und schlecht definierten Zugriffe im Touchscreen bekommt jeder Neuling Mühe, sich ohne längere Ablenkungszeit zurechtzufinden, wenn man seinen Lieblingssender einstellen will. Ein Gericht in Deutschland hat kürzlich einen Autofahrer nach einem Unfall abgestraft, weil er sich zu lange vom Bedienungsszenario in seinem Tesla ablenken liess. Das ist plausibel – «Unaufmerksamkeit» ist längst als häufigste Unfallursache bekannt, nicht Geschwindigkeit oder Alkohol.

Neuartiges Getriebe

Die Bedienungsanleitung in die Hand genommen, können sich dem Fahrer die Meriten des Clio und besonders des Clio E-Tech Hybrid mit 140 PS starkem Benzinmotor erschliessen. Daran angeflanscht ist ein neuartiges Getriebe, welches insgesamt bis zu 15 Übersetzungen anbietet. Ausser einer gewissen Trägheit im Kickdown arbeitet diese automatische Schaltbox elegant. Dazu federt der Clio französisch komfortabel, outet sich trotzdem als Dynamiker und bleibt zurückhaltend mit der Geräuschentwicklung nach innen und aussen. Abstriche sind bei starker Beschleunigung und am Berg zu machen, da meldet sich der Verbrenner spontan und lautstark zu Wort. In diesem Renault agiert der Verbrenner als Generator, um die Batterien bei Laune zu halten. Immer wieder wechselt das System bei lockerem Angasen in den Elektromodus; eine clevere Auslegung des Hybriden, welcher bei vorausschauender Fahrweise regelmässig Energie durch Gaswegnehmen zurückgewinnt.

Ladekante von innen ziemlich hoch.

Grosser Touchscreen, einige Komponenten nicht intuitiv zu bedienen.

Für und Wider

Das Raumangebot des Clio ist bestenfalls klassendurchschnittlich, die Ladekante von innen zu hoch, der Preis konsumentenfreundlich. Mit 405 Zentimeter Aussenlänge und 180 Zentimeter Breite sprengt der ursprünglich als R5 lancierte Renault-Benjamin (1972 bis 1996, 352 mal 155 Zentimeter) die Kleinwagen-Dimensionen. Was mit den NSCAP-Crash-Normen zu erklären ist; jeder Zentimeter dickere Türen gibt den Seitenairbags mehr Zeit, ihre Wirkung zu entfalten. Der Clio gilt zwar als Stadtauto, mag aber auch Langstrecken. *(jwi.)*

Steckbrief
Renault Clio E-Tech Hybrid

- Preis ab 27 200 Franken
- Zylinder/Hubraum R4 Zyl./1598 ccm
- Leistung (System) 140 PS/5600/min
- Drehmoment 205/3200/min
- Antrieb vorne, AT2+4
- 0 bis 100 km/h 9,9 sec.
- V/max 180 km/h
- Verbrauch gesamt 4,3 l/100 km
- Verbrauch im Test 4,6 l/100 km
- CO_2-Ausstoss 96 g/km
- Länge/Breite/Höhe 405×180×144 cm
- Leergewicht 1238 kg
- Kofferraum 254 bis 1069 l
- Tankinhalt 39 l, Benzin

\+ Federungskomfort, Verbrauch, Laufruhe
– Bedienung, Ladekante, Platz hinten

Aufgefallen:
Fühlt sich sehr erwachsen an.

Campus Hönggerberg entwickelt sich

Die ETH Zürich lud Interessierte aus Höngg und Affoltern zu Infoveranstaltungen über den Stand der Arealplanung auf dem Campus Hönggerberg ein. Um die 50 Personen nahmen am zweimal durchgeführten Anlass zu den Themen Bauprojekte sowie Mobilitäts- und Nachhaltigkeit teil.

Pia Meier

Seit 2015 arbeitet die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich – kurz ETH – mit der Stadt und dem Kanton Zürich sowie externen Fachleuten an der Aktualisierung der Planungsgrundlagen für den Campus Hönggerberg. «Mit dem Beschluss der Sonderbauvorschriften und Bau- und Zonenordnung durch den Gemeinderat ist 2020 ein wichtiger Meilenstein für die Weiterentwicklung des Campus Hönggerberg erreicht worden», führte Ulrich Weidmann, Vizepräsident für Infrastruktur, dem Publikum aus. Die ETH würde das vom Gemeinderat zusätzlich geforderte Thema Nachhaltigkeit sehr ernst nehmen. Bis 2040 soll der Campus zu 80 Prozent CO_2-neutral sein. Auch Massnahmen zur Hitzeminderung würden ergriffen und Lichtemissionen vermieden.

Anschliessend wurde bei drei Stationen auf dem Campus ausführlich über laufende und anstehende Bauprojekte sowie Mobilitäts- und Nachhaltigkeitsthemen informiert.

Das neue Rechenzentrum auf der Affoltemer Seite des Campus soll bis 2025 erstellt sein. VISUALISIERUNG ETH ZÜRICH/PENZEL VALIER AG

Es wird gebaut

Zu den Projekten in Ausführung gehört das Forschungs- und Lehrgebäude HIF. Dort befindet sich auch die leistungsstärkste geotechnische Forschungszentrifuge Europas, die aufgrund eines speziellen Abfederungssystems aber keine Vibrationen erzeugt, wie versichert wurde. Die Sanierung des HIF-Gebäudes wird 2023 fertig sein.

Mit dem Gebäude HIN entsteht bis Anfang 2022 zudem ein sogenanntes Living Lab. Dieses ermöglicht unter anderem anhand eines LED-Solar-Emulators die Erforschung von Energie- und Klimasystemen für die nächste Generation von Gebäuden und Städten.

«Das HPQ-Labor- und Bürogebäude wird ein zukunftweisendes Physikgebäude», führten die Vertreter der ETH weiter aus. Dieser Neubau mit immensem unterirdischem Teil wird bis 2028 erstellt. Ein neues Rechenzentrum wird auf der Affoltemer Seite zwischen 2023 und 2025 gebaut. Der HIC-Neubau als ETH Centre for Students and Entrepreneurs folgt 2024 bis 2026. Das Gebäude HIL wird voraussichtlich ab 2032 gesamtsaniert. Dafür wird vorgängig das Gebäude HWS erstellt, damit es als Rochadenfläche für die Nutzungen des Gebäudes HIL eingesetzt werden kann. Weiter wird die Wolfgang-Pauli-Strasse umgestaltet mit Velospur und urbanem Platz. Der denkmalgeschützte Flora-Ruchat-Roncati-Garten wird mit Fokus auf Biodiversität erweitert. Dazu lud die ETH im Oktober 2020 Vertretende aus naturnahen Vereinen der Quartiere Affoltern und Höngg zum Austausch ein. Anwesende kritisierten die geplanten Portalgebäude auf der Affoltemer und Höngger Seite wegen ihrer Höhe.

«Die VBZ legen viel Wert auf die Elektrifizierung der Busse», betonte Oliver Tabbert. BILDER PIA MEIER

Dominik Brem erläuterte das Freiraumkonzept.

Busse werden elektrifiziert

Auf dem Campus stand der Doppelgelenk-Trolleybus der Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ). «Dieser fasst 150 Personen», betonte Oliver Tabbert von den VBZ. Es werde viel Wert auf die Elektrifizierung der Busse gelegt. Der Bus 69 wird bis 2024 und der Bus 80 bis 2025 elektrifiziert. Bereits elektrifiziert ist der ETH-Link. Zum Mobilitätskonzept der ETH gehören auch E-Bikes, Bike-Sharing und Ladestationen. Eine Hönggerin forderte die klare Trennung von Velofahrenden und Zufussgehenden. Das sei zum Beispiel am Holbrig ein Thema.

Beim Thema Nachhaltigkeit wurde das sogenannte Anergienetz der ETH erläutert. Dieses wird weiter ausgebaut, um auch die restlichen Gebäude zu versorgen. Zudem wurde festgehalten, dass ein grosses Unterflur-Retentionsbecken, welches 5000 bis 6000 Kubikmeter Wasser fasst, geplant ist. Damit wird bei Starkregenereignissen das Wasser länger auf dem Campus zurückbehalten und Affoltern noch besser vor Überschwemmungen geschützt. Weitere Vorkehrungen in Koordination mit dem Freiraumkonzept sind begrünte Dächer, Retensionsteiche und Versickerungsmulden. Ziel dieser Massnahmen ist, dass ein Teil des Zuflusses von Niederschlagswasser gespeichert und verzögert in eine Versickerungsanlage abgegeben wird, um die Menge zu optimieren.

«Die Biodiversität auf dem Campus wird noch gesteigert», erklärte Dominik Brem, Verantwortlicher für Gebäudetechnik und Nachhaltigkeit. «Mindestens 30 Prozent des Campus müssen naturnah gestaltet sein – wie zum Beispiel in Form von extensiv bewirtschafteten Grünflächen.»

Wie Daniel Bucheli, Direktor Abteilung Immobilien, ausführte, werden zurzeit auch die Auswirkungen der Coronapandemie und Homeworking auf die Raumbedürfnisse der ETH untersucht. Der Ausbau des Campus Hönggerberg erfolge nach Bedarf. Die regen Gespräche wurden beim Apéro weitergeführt.

UNTERWEGS AUF RÄDERN

Hürstwald-Garage AG
Fronwaldstr. 15 Tel. 044 371 55 44
8046 Zürich Fax 044 371 79 64
E-Mail: info@huerstwaldgarage.ch
Internet: www.huerstwaldgarage.ch
Ihr Servicepartner für
VW Personenwagen
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Garage A. Zwicky AG
Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 62 33
www.garagezwicky.ch
Peugeot
Spezialist seit über 65 Jahren

HONDA
The Power of Dreams
BUCHEGG MOTOS AG
Hofwiesenstrasse 190
8057 Zürich
Tel. 044 362 22 27
Fax 044 363 53 80
www.buchegg-motos.ch
buchegg.motos@bluewin.ch

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ WITIKON

Witikonerstrasse 405, 8053 Zürich
Telefon 044 422 75 61
gz-witikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-witikon/

Quartier macht Schule: Mo, 20., bis So, 26. September. Wissen wird geteilt und multipliziert. Unterschiedliche Lektionen, Workshops etc. zu diversen Themen, Teilnahme kostenlos. Mehr Infos und Anmeldung: www.gz-zh.ch oder 044 422 75 61

GZ Quartierbar: Abends in den Ausgang und nette Menschen treffen. Sa, 25. September ab 19 Uhr. Eintritt: frei. Veranstalter: GZ Witikon

Italienisch Konversation: Mit Gleichgesinnten Sprachkenntnisse vertiefen. Mi, 9 bis 9.50 Uhr. Kosten: Fr. 25.– Lektion. Ort: GZ Witikon. Veranstalter/Anmeldung: Marie-Theres Weiss, Tel. 079 715 86 61

QUARTIERTREFF HIRSLANDEN

Forchstrasse 248, 8032 Zürich
Telefon 043 819 37 27
quartiertreff@qth.ch, www.qth.ch

Di, 21. September, bis Do, 23. September, im Quartiertreff. Zürich lernt – Quartier macht Schule. 17 spannende, kostenlose Lektionen. Eine Anmeldung ist erforderlich. www.qth.ch

So, 26. September, Sonntagsbrunch mit Kinderbetreuung, 10 Uhr. Die gemütliche Art den Sonntagmorgen zu verbringen. Reservieren einen Tisch. **Cafeteria: 079 597 87 00**

Herbstferienwoche für Kinder von 6 bis 10 Jahren. Von Mo, 11. Oktober, bis Fr, 15. Oktober, 9.30 bis 16.30 Uhr. Erlebe eine kreative und bewegungsreiche Woche. Alle Infos: siehe Website

GZ HOTTINGEN

Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich
Telefon 044 251 02 29
gz-hottingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hottingen

Hottinger Bring- und Holtag: Sa, 25. September, 9 bis 10 Uhr Bringen/10 bis 12.30 Uhr Holen. Infos unter www.gz-zh.ch. Organisation: Quartierverein Hottingen. Auf dem Platz vor dem GZ, Gemeindestr. 54, 8032 Zürich

Quartier macht Schule im GZ Hottingen: Diverse Veranstaltungen am Do, 23. September und Fr, 24. September. Programm unter www.gz-zh.ch. GZ Hottingen, Blauer Saal, Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich

Bar & Musik im Rahmen von «Wir sind das Quartier»: Do, 30. September, 17 bis 21 Uhr. Mit Crêpes, Snacks und Musik. Infos bei Wanda Keller, wanda.keller@gz-zh.ch, 044 251 71 77. Auf dem Platz vor dem GZ, Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich

GZ RIESBACH

Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich
Telefon 044 387 74 50
gz-riesbach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-riesbach

Zürich lernt – Quartier macht Schule findet vom 20. bis 26. September an über 20 Orten in Zürich statt. Wissen teilen: «Quartier macht Schule» ist einfach und begeistert: Denn Wissen wird geteilt und so multipliziert. Das funktioniert seit 2017. Egal ob von Erwachsenen an Kinder oder von Jugendlichen an Erwachsene: *Wer sein Wissen teilt und wer es bekommt, steht hier nicht im Fokus.*

Infos: www.quartiermachtschule.ch

Jazz im Seefeld – Doppelkonzert: 29. September, 19.30 bis 22 Uhr. Das Reto Suhner/Fabian Müller Duo und Nils Wogram Root 70 spielen je eine Konzert im Rahmen des «Jazz im Seefeld». Eintritt ohne Covid-Zertifikat möglich. Kosten mind. Fr. 10.– plus Kollekte.

Abonnieren Sie unseren Newsletter «Riesbach-Post»: www.gz-zh.ch/ gz-riesbach

QUARTIERTREFF ALTSTADTHAUS

Quartiertreff Kreis 1
Obmannamtsgasse 15, 8001 Zürich
Telefon 044 251 42 59
www.altstadthaus.ch
betrieb@altstadthaus.ch

Anmeldung für unsere «Quartier macht Schule»-Angebote per E-Mail: betrieb@altstadthaus.ch. Mehr Infos sowie weitere spannende Kursangebote online unter: www.quartiermachtschule.ch

Quartier macht Schule – Meditatives Schreiben: Meditatives Schreiben ist «Geschichten-Yoga», geeignet für alle, die das Gehirn entspannen wollen, die Ruhe, Konzentration, Klarheit suchen. Montag, 20. September, 18 bis 19 Uhr

Quartier macht Schule – Messerschleifen von Hand: Einblick in die Kunst der verschiedenen Messerschleif-Methoden. Montag, 20. September, 18 bis 19 Uhr

Quartier macht Schule – Zeichnen am Abend: Haben Sie Lust, (wieder einmal) zu zeichnen? Dienstag, 21. September, 18 bis 20 Uhr

Aktuelle Informationen zu allen Angeboten und Kursen im Altstadthaus finden Sie auf unserer Homepage: www.altstadthaus.ch

GZ AFFOLTERN

Bodenacker 25, 8046 Zürich
Tel. 043 299 20 10, Fax 043 299 20 19
gz-affoltern@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-affoltern/

Quartier macht Schule: Fr, 24., und Sa, 25. September – es gibt verschiedene Lektionen, zu verschiedenen Zeiten, von Menschen, die Freude haben, ihr Wissen weiter zu schenken. Auskunft/Anmeldung bis 22. September bei Sabine Birchler, Tel. 043 299 20 15, sabine.birchler@gz-zh.ch

Kinderkleiderbörse: Annahme der Artikel: Di, 28. September, 14 bis 18 Uhr, Verkauf: Mi, 29. September, 14 bis 18 Uhr. Das Beschriftungsmaterial kann im Sekretariat bezogen werden

Kinderferienwoche Herbst: Tonwerkstatt für Kinder ab 1. Klasse. Mo bis Fr, 11. bis 15. Oktober, 13.30 bis 17 Uhr. Kosten: Fr. 110.–, weitere Geschwister Fr. 90.–. Anmelden im GZ Sekretariat Tel. 043 299 20 10, gz-affoltern@gz-zh.ch

GFZ FAMILIENZENTRUM KATZENBACH

Glatttalstrasse 1a, 8052 Zürich
Telefon 044 300 12 28
www.gfz-zh.ch/familienzentrum/
famz-katzenbach@gfz-zh.ch

GFZ Sprach- und Bewegungsspielgruppe: Jeden Montag von 8.45 bis 11.30 Uhr. Für Kinder ab ca. 3 Jahren bis Kindergarten. Kontakt/Anmeldung: Leila Burò n, selin.buron@gfz-zh.ch oder 078 795 88 99

Erziehungscoaching mit Kinderhüeti: Grenzen setzen – Freiraum geben. Do, 23. September, 9.30 bis 11 Uhr/Hüeti ab 9.15 Uhr. Kosten: Fr. 14.– pro Familie. Mit Anmeldung

Elternbildungsanlass «Den Dialog mit dem Kind aktiv gestalten»: Do, 30. September, 19.30 bis 21 Uhr. Anmeldung bis 28. September ans FamZ

GZ SCHINDLERGUT

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich
Tel. 044 365 24 40, Fax 044 365 24 49
gz-schindlergut@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-schindlergut/

Neu für Erwachsene: Zentangle: jeden Dienstag (ausser Schulferien) von 19 bis 20 Uhr. Zentangle ist eine kreative Zeichenmethode, macht Spass und hilft zu entspannen. Infos und Anmeldung bei Gordana Blagojevic, g_blagojevic@hotmail.com. Einstieg bei freien Plätzen jederzeit möglich. Seiteneingang benützen.

Spielgruppe LaLeLu: Am Montagnachmittag hat es noch freie Plätze, jeweils von 14 bis 17 Uhr. Weitere Infos bei Sara Günzel, 079 608 83 53

Sprach-Café Englisch: jeden Freitag von 10.30 bis 11.30 Uhr im Schigu Kafi oder auf der Terrasse. Für alle, die ihr Englisch auffrischen wollen. In einer lockeren Atmosphäre wird über verschiedene Themen gesprochen. Die Runde wird von einer freiwilligen Person moderiert

GZ BUCHEGG

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich
Tel. 044 360 80 10, Fax 044 360 80 18
gz-buchegg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-buchegg/

Schnippel-Disco: gegen Foodwaste unförmiges Gemüse und überschüssige Lebensmittel verarbeiten. Fr, 17. September, 14 bis 16 Uhr im Park. Ab 16.30 Uhr werden die zubereiteten feinen Apéro-Plättchen abgeholt und zum Bürkliplatz gebracht. Gemeinsam wird danach auf dem Bürkliplatz am Foodsave-Bankett Zürich teilgenommen. Mehr Infos zum Foodsave-Bankett Zürich auf https://foodsave-bankette.ch/de/foodsave-bankett-zuerich/

Kinder-Coiffeuse: Di, 21. September, 14.30 bis 17.30 Uhr. Mit Anmeldung

Fyrabig Bar: Do, 23. September, 18 bis 20 Uhr. Sommerdrinks sind an der Bar erhältlich. Der Grill steht zur freien Benützung bereit

Alle aktuellen Informationen zu allen Angeboten und Kursen online unter: www.gz.ch/gz-buchegg/programm/

GZ WIPKINGEN

Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich
Tel. 044 276 82 80/Fax 044 271 98 60
gz-wipkingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wipkingen/

MalOase: Do, 16. und 30. September, 9 bis 11 Uhr. Malen, zeichnen und basteln für Kindern ab 1 Jahren. Ort: GZ Wipkingen, Atelier West. Kosten: Fr. 2.– pro Papier

Dutti Beiz – Kochen und Essen: Fr, 17. September, 16 bis 21 Uhr. Wer Interesse hat mit den Bewohnenden des Bundesasylzentrum Zürich (BAZ) einen gemeinsamen Abend zu verbringen und gemeinsam zu kochen, kommt an die Duttweilerstrasse im Kreis 5. Kollekte für Unkostenbeitrage

Offener Stall: Fr, 24. September und 1. Oktober, 14 bis 15.30 Uhr. Wir öffnen unsere Stalltüren für alle «neutierigen» Menschen. Wo schlafen die Hühner? Wie fühlt sich das Fell einer Ziege an? Was fressen die Wollschweine? Ort: GZ Wipkingen, Kinderbauernhof. Eintritt Fr. 4.– pro Person, inklusive Stockbrot und Sirup

GZ OERLIKON

Gubelstrasse 10, 8050 Zürich
Tel. 044 315 52 42, Fax 044 315 52 49
gz-oerlikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-oerlikon/

Treff 60+: Donnerstag, 16. September, von 14 bis 17 Uhr. Haben Sie Lust, neue Leute zu treffen, zu diskutieren und zu spielen. Dann kommen Sie vorbei im Restaurant Fallender Brunnenhof, Wehntalerstrasse 98, 8057 Zürich. Ohne Anmeldung. Information: Christina Wünn, 044 315 52 44, christina.wuenn@gz-zh.ch

De chly Pinsel: Donnerstag, 16. und 23. September. Offene Malwerkstatt für Kinder ab 18 Monaten bis Kindergartenalter mit Begleitung. Malhemden sind vorhanden. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Kosten 3 Franken pro Bild

Minispiel-Mobil: Mittwoch, 22. September, von 9.30 bis 11.30 Uhr auf dem Marktplatz Oerlikon. Es wird gespielt, geforscht und gezeichnet. Spielplausch für Kleinkinder mit Begleitung. Bei Regen findet das Angebot nicht statt

GZ SEEBACH

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich
Tel. 044 307 51 50, Fax 044 307 51 69
gz-seebach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-seebach/

Quartier macht Schule, Wissen teilen, Bildung schenken – gratis Lektionen. Daten: Mo, 20. September, bis Sonntag, 26. September. Anmeldung und Infos unter: https://quartiermachtschule.ch

Flohmarkt und Pizza Ristorante. Datum: Sa, 25. September. Zeit: 10 bis 16 Uhr (Flohmarkt), 12 bis 15 Uhr (Pizza Ristorante). Keine Standkosten. Ohne Voranmeldung

Jassen am Bach. Datum: Mi, 29. September. Zeit: 19.30 bis 22 Uhr. Kosten: Fr. 10.–/Turniereinsatz. Anmeldung: Bis 1 Tag vor Anlass bei Gabi Wirth Biri, 044 302 81 76, wirthgabi@hotmail.com

Neu: Schachkurs für Erwachsene. Datum: Mo, 27. September. Zeit: 18.45 bis 19.45 Uhr. Anmeldung: 079 235 30 87, andreas.poncini@ponciniconsulting.ch. Veranstalter: http://www.sc-seebach.ch

GZ HIRZENBACH

Helen-Keller-Strasse 55, 8051 Zürich
Tel. 044 325 60 11
www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach/

Donnerstag, 16. September von 18.30 bis 20 Uhr: InterAct. Workshop Improtheater für Erwachsene. Eintritt frei, Kollekte. Anmeldung: info@expotranskultur.org

Dienstag, 21., bis Donnerstag, 23. September, «Quartier macht Schule»: jeden Tag finden zu verschiedenen Zeiten bei uns im GZ Hirzenbach Workshops statt. Von Zumba für Kinder, über eritreisches Brot backen bis zu Märchen für Erwachsene. Mehr Infos auf www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach und www.quartiermachtschule.ch/

Atelier und Werkstatt für Kinder ab der 1. Klasse: Mittwoch, 14 bis 17 Uhr. Der Mittwochnachmittag bietet Kindern im Schulalter die Möglichkeit, ganz nach ihren eigenen Vorstellungen und Ideen mit verschiedenen Materialien zu Werken, Eintritt Fr. 2.– (exkl. Material)

ZENTRUM ELCH ACCU

www.zentrumelch.ch
Otto-Schütz-Weg 9

Flohmarkt: Sa, 18. September, 14.30 bis 17 Uhr, Spielsachen und Second-hand-Kinderkleider suchen und finden hier neue Besitzer, also Kinderzimmer und Kleiderschränke ausmisten und frühzeitig anmelden unter Tel. 076 250 18 28 oder per E-Mail an kultur.accu@zentrumelch.ch

Spielgruppe Colibri: Di und Do, 8.45 bis 11.45 Uhr, die Kinder ab 2½ Jahren werden in allen wichtigen Bereichen, wie Sprache, Kreativität, Bewegung, gefördert und erweitern ihre soziale Kompetenz auf spielerische Art, Anmeldung unter Tel. 076 400 51 21 oder per E-Mail an spielgruppe.colibri@gmail.com

«Quartier macht Schule»: Der innere Kompass – Veränderungen erfolgreich bewältigen: Fr, 24. September, 19 bis 19.45 Uhr, in diesem Workshop werden Tools und Techniken vorgestellt, die dabei unterstützen, in Zeiten des Umbruchs eine innere Stärke und Ruhe zu entwickeln, um erfolgreich die anstehenden Herausforderungen zu bewältigen, keine Anmeldung erforderlich

ZENTRUM ELCH CECE-AREAL

www.zentrumelch.ch
Wehntalerstrasse 634

Aktivitäten im Kafi CeCe: Jeden Mi, 16 bis 17.30 Uhr findet im Kafi CeCe ein Aktivitäten-Nachmittag statt, keine Anmeldung erforderlich, einfach vorbeischauen

Kinderbetreuung am Abend: Sa, 18. September, 17 bis 21 Uhr, mit den Kindern bereiten wir ein gesundes Abendessen zu und erzählen eine Geschichte oder spielen zusammen, Anmeldung bis 12 Uhr des Vortages unter Tel. 078 889 05 14 oder per E-Mail an kibe.cece@zentrumelch.ch

Kinderbetreuung in den Herbstferien: Mo, 11., bis Fr, 15. Oktober, 9 bis 14 Uhr, während der ersten Herbstferienwoche spielen und basteln wir zusammen und erleben Abenteuer, für Kinder von 1 bis 8 Jahre, Anmeldung bis 25. September unter Tel. 078 889 05 14 oder per E-Mail an kibe.cece@zentrumelch.ch

ZENTRUM ELCH FRIEDEN

www.zentrumelch.ch
Wehntalerstrasse 440

Freitags-Znacht im Quartier: Fr, 24. September, 17.45 bis 19.45 Uhr, eine schöne Gelegenheit, um gemütlich mit Freunden, Bekannten und Kindern aus dem Quartier die Woche ausklingen zu lassen und etwas Leckeres zum Znacht zu geniessen, Anmeldung bis 21. September unter Tel. 078 601 64 97 oder per E-Mail an treffpunkt@zentrumelch.ch

Kinderbetreuung am Abend: Fr, 24. September, 17 bis 21 Uhr, mit den Kindern bereiten wir ein gesundes Abendessen zu und erzählen eine Geschichte oder spielen zusammen, Anmeldung bis 11 Uhr des Vortages unter Tel. 078 645 07 31 oder E-Mail an kibe.frieden@zentrumelch.ch

Chrabbelgruppe: Jeden Fr, 9 bis 11 Uhr, in geschütztem Rahmen krabbeln die Kleinen herum währenddessen die Eltern bei Kaffee oder Tee Kontakte knüpfen und sich mit anderen Eltern austauschen

ZENTRUM ELCH KROKODIL

www.zentrumelch.ch
Friedrichstrasse 9

Krabbel-Krokodile: Mo, 9.30 bis 11 Uhr, in geschütztem Rahmen krabbeln die Kleinen herum, währenddessen die Eltern bei Kaffee oder Tee Kontakte knüpfen und sich mit anderen Eltern austauschen

«Quartier macht Schule»: Kochkurs für Kinder: Sa, 25. September, 10 bis 10.45 Uhr, echte italienische Pizza selber machen, für Kinder ab 4 Jahren, keine Anmeldung erforderlich

«Quartier macht Schule»: Origamikurs: Sa, 25. September, 14 bis 16 Uhr, gemeinsam üben wir Papierfalttechniken und probieren verschiedene Modelle aus, für Erwachsene, keine Anmeldung erforderlich

ZENTRUM ELCH REGENSBERGSTRASSE

www.zentrumelch.ch
Regensbergstrasse 209

Schlussverkauf Secondhandshop: Sa, 18. September, 15 bis 18 Uhr, Ade Sommer, unser gesamtes Sortiment zu noch günstigeren Preisen: Kleidung und Schuhe für Kinder, Babyausstattung, Bücher und Spielsachen

Zentrumsfest: Sa, 18. September, 15 bis 18 Uhr, alle grossen und kleinen Freunde sind herzlich eingeladen zu unserem kunterbunten Zentrumsfest, für die Kinder gibt es ein tolles Unterhaltungsprogramm: Schminken, Tombola, Büchsen werfen und weitere Überraschungen, keine Anmeldung erforderlich

«Quartier macht Schule»: Bauchtanzkurs für Anfänger: Sa, 25. September, 14 bis 15.30 Uhr, Anina nimmt dich mit auf eine Reise in den orientalischen Tanz, voller Träume, Überraschungen und unbegrenzter Möglichkeiten, Bewegungsraum am Holunderweg 27, keine Anmeldung erforderlich

GZ HÖNGG

Limmattalstrasse 214
Tel. 044 341 70 00, gz-hoengg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hoengg/

GESCHICHTEN AUS DEM KOFFER: Geschichten, die zur Jahreszeit passen, hören und sehen, dazu etwas malen oder basteln. Für alle Kinder bis 5 Jahre in Begleitung einer Bezugsperson

KINDERKINO: Samstag, 19. September, das Kinderkino Lila öffnet Primarschulkindern ein Tor zur Welt des Films und weckt die Lust auf grossartige Filmerlebnisse. Im Anschluss findet ein Workshop zum Film mit der Filmwissenschafterin Julia Breddermann statt

QUARTIER MACHT SCHULE: Zürich lernt … vom 20. bis 26. September. «Quartier macht Schule» verbindet die Freude am Teilen und Lernen. Wir finden: Bildung soll Spass machen und für alle zugänglich sein – jenseits von Müssen und auch in der Freizeit. Vielfältige und spannende Kurse warten auf dich. Stöbere auf der Website www.quartiermachtschule.ch und wähle einen oder mehrere kostenlose Kurse und melde dich an.

Die Agenda erscheint im «Züriberg» und im «Zürich Nord» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Wegen der Corona-Krise kann es zu kurzfristigen Änderungen kommen. Bei einigen Anlässen ist eine Anmeldung erforderlich. Seit Montag gilt für viele Freizeitveranstaltungen eine Zertifikatspflicht. Interessierte informieren sich direkt bei den Veranstaltenden.

Veranstaltungshinweise mind. 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zueriberg@lokalinfo.ch oder zuerichnord@lokalinfo.ch.

Keine Gewähr für eine Publikation der Einsendungen und die Vollständigkeit.

AGENDA

DONNERSTAG, 16. SEPTEMBER

Filmtalk: Wohin steuert das Zurich Film Festival? 18.30 Uhr, Kino Xenix, Kanzleistrasse 52

FREITAG, 17. SEPTEMBER

Lesung: Hugo Ramnek. 20 Uhr, Buchhandlung Hirslanden, Freiestrasse 221

Führung: Das Alters- und Pflegeheim Grünhalde öffnet seine Türen. 15.30 Uhr, Alters- und Pflegeheim Grünhalde, Grünhaldenstrasse 19

Referat: Sinologin Claudia Wirz: «Warum Ignoranz gegenüber China gefährlich ist». 19.30–21 Uhr, Kulturzentrum Songtsen House, Gubelhangstrasse 7

«Foodsave-Bankett»: Erstes urbanes Erntedankfest. Infos: foodsave-bankette.ch 17 Uhr, Bürkliplatz

SAMSTAG, 18. SEPTEMBER

Clean-Up-Aktion: Gemeinsam sammeln wir herumliegenden Abfall ein und setzen ein Zeichen für ein sauberes Affoltern. Der Anlas dauert ca. 1,5 Stunden. Organisation Quartierverein Affoltern. 9 Uhr, Migrolino beim Bahnhof Affoltern, Riedenhaldenstrasse 282/288

Sommerkonzert: Lisa Stoll (Alphorn), Didier Gasser (Trompete), Renate Steiner (Orgel). Barock, Klassik, Volksmusik, Neue Musik. Der Eintritt ist frei, Kollekte. 20 Uhr, Augustinerkirche, Münzplatz

Flohmarkt Schwamendingen: Flohmarkt auf dem Schwamendingerplatz – zwischen Coop und Migros, direkt bei der Tramhaltestelle. 7–17 Uhr, Schwamendingerplatz

Kinderkleiderbörse: Angebot an Kinderkleidern, Schuhen. 8.30–13 Uhr, Quartiertreff Eidmattegge, Eidmattstrasse 16

DIENSTAG, 21. SEPTEMBER

Konzert: Live at Cantaleum – Liebe und Sehnsucht mit zwei funkelnden Sternen am Himmel der Liedkunst. 19.30 Uhr, Cantaleum Zürich, Oberer Heuelsteig 15

Führung: zum Thema «Wie gesund und sicher sind unsere Stadtbäume?» Axel Fischer, Leiter des Geschäftsbereichs, Park- und Grünanlagen / Grün Stadt Zürich, wird zusammen mit Martin Streit, Leitung Region durch Oerlikon führen und anhand von verschiedenen Stadtbäumen aufzeigen, wie es um die Bäume steht. Pandemiebedingt bitten wir um Anmeldung: dpx@bluewin.ch. Veranstaltung der SP 11. 17.30 Uhr, Brunnen vor dem Hallenstadion, vis-à-vis Tramhaltestelle Messe

MITTWOCH, 22. SEPTEMBER

Theater: «Glück – Le Bonheur» von Éric Assous. 20 Uhr, Theater Stok, Hirschengraben 42

Führung: Der Holderbach und der Wasserkreislauf im Wald. Leitung: Marius Floriancic, Wissenschaftlicher Leiter des ökohydrologischen Waldlabors ETH, und Martin Brüllhardt, Geschäftsführer Verein Waldlabor Zürich. Teilnehmerzahl beschränkt: Anmeldung bis 21. September unter info@qvaffoltern.ch. 17.30 Uhr, diverse Orte

DONNERSTAG, 23. SEPTEMBER

Theater: «Glück – Le Bonheur» von Éric Assous. 20 Uhr, Theater Stok, Hirschengraben 42

Konzert: Folk & Co – neue Volksmusik aus Schweden und der Innerschweiz. www.gz-zh.ch/gz-buchegg. 20 Uhr, GZ Buchegg, Bucheggstrasse 93

FREITAG, 24. SEPTEMBER

«DanceXChange 14»: Die Tanzgruppe Rämibühl tanzt endlich wieder gemeinsam mit Gästen aus aller Welt, diesmal dem Mojalet Dance Collective aus San Diego, das beim letzten DanceXchange nicht einreisen durfte, mit Josef Eder aus München und Alumni der Tanzgruppe. 20 Uhr, Aula Rämibühl, Cäcilienstrasse 1

Theater: «Glück – Le Bonheur» von Éric Assous. 20 Uhr, Theater Stok, Hirschengraben 42

SAMSTAG, 25. SEPTEMBER

«DanceXChange 14»: Die Tanzgruppe Rämibühl tanzt endlich wieder gemeinsam mit Gästen aus aller Welt, diesmal mit dem Mojalet Dance Collective aus San Diego, das beim letzten DanceXchange nicht einreisen durfte, mit Josef Eder aus München und Alumni der Tanzgruppe. 20 Uhr, Aula Rämibühl, Cäcilienstrasse 1

Theater: «Glück – Le Bonheur» von Éric Assous. 20 Uhr, Theater Stok, Hirschengraben 42

Führung: Die grüne Insel von Unterstrass. Führung mit Nicola Behrens, Archivar, Quartierverein Unterstrass. Anmeldung an quartierverein@unterstrass.ch. 15 Uhr, Röslischüür, Röslistrasse 9

SONNTAG, 26. SEPTEMBER

«DanceXChange 14»: Die Tanzgruppe Rämibühl tanzt endlich wieder gemeinsam mit Gästen aus aller Welt, diesmal mit dem Mojalet Dance Collective aus San Diego, das beim letzten DanceXchange nicht einreisen durfte, mit Josef Eder aus München und Alumni der Tanzgruppe. 17 Uhr, Aula Rämibühl, Cäcilienstrasse 1

Exzentrisch, provokant, sprachversessen

Die Literaturgespräche am Theater Neumarkt gehen unter dem Titel «Die Highlights» in eine neue Runde. Zum Auftakt spricht Claudia Storz mit Charles Linsmayer über Hermann Burger.

Hermann Burger (1942–1989). BILD YVONNE BÖHLER

Er gilt als einer der sprachgewaltigsten und provokantesten Autoren der Schweizer Gegenwartsliteratur: der 1942 im Aargauer Stumpenland geborene Hermann Burger. Der in den 70er- und 80er-Jahren gefeierte Literat inszenierte in seinen Büchern sein eigenes Leiden an der Welt und an sich selbst. Seine sprachlich virtuose Prosa prägen Gedanken über das Schreiben, Tod, Todessehnsucht, Todes-, respektive Lebensangst.

Schon in seinem Erstling «Bork» (1970) beschreibt Burger die Bücher als Vampire, die dem Leser das Leben entziehen. In «Schilten» (1976) unterrichtet ein Lehrer «Todeskunde», in «Die künstliche Mutter» (1982) werden in einer Heissluftklinik am Gotthard monströse Todestherapien durchgeführt, der Cigarrist Brenner endet im gleichnamigen, 1989 erschienenen Roman in der Depression, und schliesslich nimmt die Suizid-Eloge «Tractatus logico-suicidalis» 1988 Burgers eigenen Freitod im Jahre 1989 argumentativ vorweg.

Über Leben und Werk des vielfach preisgekrönten Sprachmagiers, Exzentrikers und Selbstinszenierers spricht die Aargauer Schriftstellerin Claudia Storz. Sie war Schülerin und nahe Bekannte von Hermann Burger und hat ihre Erinnerungen an ihn 1986 in «Burgers Kindheiten» auf bewegende Weise zu Papier gebracht.

Durch den Abend im Neumarkt führt wie immer der Zürcher Germanist und Literaturvermittler Charles Linsmayer. Auch ein kleiner SRF-Dokfilm über den Schriftsteller wird gezeigt. *(mai.)*

Dienstag, 28. September, 20 Uhr, Theater am Neumarkt, Neumarkt 5. Karten: 044 267 64 64, tickets@theaterneumarkt.ch oder über www.theaterneumarkt.ch

Theater: «Glück – Le Bonheur» von Éric Assous. 17 Uhr, Theater Stok, Hirschengraben 42

DIENSTAG, 28. SEPTEMBER

Geschichte: Führung des Ortsgeschichtlichen Vereins Oerlikon: Die Quartiere Allenmoos, Gubelhang, Marktplatz/Sternen. Anmeldung erforderlich: info@ov-oerlikon.ch. 18.30 Uhr, Regionalwache Oerlikon, Gubelstrasse 1

MITTWOCH, 29. SEPTEMBER

Gewerbe: Stirbt das Gewerbe in der Stadt Zürich? Emanuel Tschannen im Gespräch mit Dieter Kläy, Kantonsrat und Ressortleiter beim Schweizerischen Gewerbeverband. Anschliessend Apéro. Anmeldung erforderlich: www.egtz.ch/veranstaltungen. 17.30 Uhr, Restaurant Grain, Zürichbergstrasse 71

Börse in Saatlen: Börse für Kinderkleider und Spielsachen und Flohmarkt für Kinder. Miete von Standplätzen (Tische). Kinder können ihre Sachen gratis auf einer Decke anbieten (keine Kleider). Anmeldung bis 22. September und Infos bei Gery Muhl, 044 321 16 00. 14.30–17 Uhr, Kirchenzentrum Saatlen, Dreispitz 13

Öffentliche Führung: «Hunger» – Eine Ausstellung über Mangel und Überfluss: Mit den Kuratorinnen Linda Münger, Sina Jenny oder Pius Tschumi. Die Führungen setzen verschiedene Schwerpunkte: Biologie, Geschichte und Gesellschaft. 18.30–19 Uhr, Museum Mühlerama, Seefeldstrasse 231

Theater: Minitheater Hannibal Adult: «Grimmiger Abend – Voll Daneben». 20 Uhr, Millers, Seefeldstrasse 225

DONNERSTAG, 30. SEPTEMBER

Abendhüeti: Wir betreuen Kinder von 1–6 Jahren. Anmeldung und Info über Quartiertreff Eidmattegge. 17–21 Uhr, Quartiertreff Eidmattegge, Eidmattstrasse 16

Corona Für den Zoobesuch braucht es ein Covid-Zertifikat

Seit Montag erhalten nur noch geimpfte, genesene und getestete Personen Zutritt zu vielen Freizeitangeboten. Ein Covid-Zertifikat braucht es etwa fürs Theater, für Museen oder den Zoo. Interessierte informieren sich direkt bei den Veranstaltenden. Alles zu den Regeln auf www.bag.admin.ch. *(red.)* BILD PASCAL TURIN

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ELF

www.reformiert-zuerich.ch/elf

KIRCHE AFFOLTERN

Sonntag, 19. September
10 Uhr, Markuskirche
Gemeinsamer Gottesdienst zum Bettag
Pfr. Markus Dietz und
Pfr. Manuel Amstutz

Dienstag, 21. September
12 Uhr, Glaubtezmittag
Zentrum Glaubten
13.30 bis 15.30, Offene Seelsorge
Zentrum Glaubten, Pfr. U. Niklaus

Mittwoch, 22. September
14.30 Uhr, Malen im Kafi Mümpfeli
Sonntag, 26. September
Kirche Glaubten, Gottesdienst
Pfr. Manuel Amstutz

Dienstag, 28. September
13.30 bis 15.30 Uhr, Offene Seelsorge
Zentrum Glaubten, Pfr. M. Dietz

Mittwoch, 29. September
19.30 Uhr, «Erziehung im Vertrauen»
Heinz Etter, Zentrum Glaubten

KIRCHE SEEBACH

Donnerstag, 16. September
19.30 Uhr, Impulsabend zum Bettag
Film: Das neue Evangelium
Saal Maria Lourdes

Sonntag, 19. September
10 Uhr, Markuskirche
Gemeinsamer Gottesdienst zum Bettag
Pfr. Markus Dietz und
Pfr. Manuel Amstutz

Donnerstag, 23. September
10.30 Uhr, Gesprächsgruppe
für Trauernde, KGH Seebach

Freitag, 24. September
9 Uhr, Bibelgesprächskreis,
KGH Seebach

Sonntag, 26. September
Markuskirche, Gottesdienst
Pfr. Patrick Werder

Montag. 27. September
20 Uhr, Männertreff, KGH Seebach

Donnerstag, 30. September
19 Film: «Nuestras Madres»
Markussaal

Für Übersicht aller Anlässe:
www.reformiert-zuerich.ch/elf

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Auflage: Zürich Nord 20 592 (Wemf-beglaubigt)
Züriberg 18 823 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33
abo@lokalinfo.ch

Inserate: Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Pascal Turin (pat.), zueriberg@lokalinfo.ch, zuerichnord@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.),
zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.),
Lorenz von Meiss (lvm.)

Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios,
Tel. 044 913 53 33, anzeigen@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich Nord: Lisa Meier,
Tel. 079 246 49 67, lisa.meier@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Züriberg: Dora Lüdi,
Tel. 044 709 17 00, luedi.dora@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Zürich Nord
Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen

Züriberg
Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

In alter Frische Kongresshaus und Tonhalle sind wieder offen

Die Bezeichnung «Unschärfen bei der Planung» ging in die lokale Geschichte ein. Stadtrat André Odermatt benutzte es, als er 2019 die gut zehn Millionen Mehrkosten bei der Sanierung von Tonhalle und Kongresshaus erklären musste. Der Kredit der öffentlichen Hand betrug so 175 anstatt 165 Millionen Franken. Zwei Jahre später konnten sich kürzlich die geladenen Gäste davon überzeugen, dass sich nun Tonhalle und Kongresshaus am See immerhin wieder in alter Frische präsentieren. Die beiden berühmten Säle schauen dank einem Effort der Denkmalpflege wieder fast aus wie bei ihrer Eröffnung 1895 (Tonhalle) und 1939 (Kongresshaus). Einziger Wermutstropfen: Das Provisorium Tonhalle Maag («Holzschachtel») bleibt nicht erhalten, wie das nicht wenige forderten. Dort gibts bald Wohnungen und Büros. *(ls.)* BILD ZVG

«Kunstszene» Zürich 2022: Stadt sucht private Trägerschaft

Seit den 1970ern gibt es in der Stadt Zürich alle vier bis sechs Jahre eine unjurierte Kunstausstellung, «Kunstszene» genannt. Ziel war und ist es, den in der Stadt lebenden Künstlern, darunter auch ausgesprochene Freizeitmaler, eine Ausstellungsmöglichkeit zu schaffen. Die «Kunstszene» 2022 soll nun erstmals von einer freien Trägerschaft konzipiert und durchgeführt werden. Mit der Ausschreibung als Pilotprojekt will die Stadt Akteurinnen und Akteuren aus der freien Szene ermöglichen, das Schaffen der lokalen Kunstszene auf neue und experimentelle Weise zu vermitteln. Für die Konzeption und Durchführung steht ein Gesamtbeitrag von 400 000 Franken zur Verfügung. Die Stadt erhofft sich dadurch Präsentationsmöglichkeiten für eine breite Zürcher Künstlerschaft, welche für die Bevölkerung sowie für auswärtige Gäste attraktive und zugängliche Form erlebbar gemacht werden. *(pd.)*

Und noch ein Ökolabel für die Stadt Zürich

Das Label «Energiestadt Gold» hat sie schon seit über 20 Jahren, nun kommt für Zürich eine weitere Ökoauszeichnung hinzu. Die Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter (VSSG) zeichnet diejenigen Städte und Gemeinden mit dem Label «Grünstadt Schweiz» aus, die ihren Grünflächen einen hohen Stellenwert einräumen und sie entsprechend nachhaltig bauen, gestalten und pflegen. Auch die Limmatstadt bewarb sich für den Zertifizierungsprozess und wurde 2021 geprüft. Nun hat die Übergabe des Labels «Grünstadt Schweiz» stattgefunden. Bei der Beurteilung erzielte Zürich 451 von 500 möglichen Punkten. Zürich ist eine von schweizweit erst zehn zertifizierten Städten. Winterthur hat das Label schon 2017 erhalten. *(red.)*

WO IST ES STEILER?

Nufenenpass vs. Gsteigstrasse

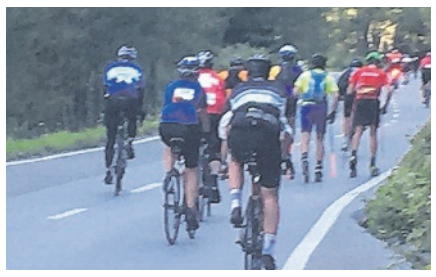
Die Gegend in und um Zürich gilt wegen ihrer Hügel nicht gerade als velofreundlich. Hier sind die Steigungen deutlich steiler als beim Hobbyradrennen namens Alpenbrevet. Ein Erfahrungsbericht zweier höchst unterschiedlich agierender Redaktoren.

Der Termin des Alpenbrevets, ein Hobbyvelorennen im Gotthardmassiv, ist bei zwei Redaktoren dieser Zeitung jeweils dick angestrichen. Regelmässigen Leserinnen und Lesern kommt das bekannt vor. Schon zweimal fuhren die beiden mit und liessen die Leserschaft mit mehr oder weniger originellen Texten daran teilnehmen. 2019, in einer Zeit, als Corona höchstens als Biermarke bekannt war, fuhr Redaktor Thomas Hoffmann die «Gold-Strecke» mit den Pässen Susten, Grimsel, Nufenen und Gotthard. Derweil nahm Kollege Lorenz Steinmann in Gletsch die Abzweigung nach links und befuhr die definitiv leichtere Strecke über den Furka ins Ziel nach Andermatt.

Dieses Jahr, am 4. September, ist alles anders: eine neue Strecke über Furka, Nufenen und Gotthard («Silber-Strecke»), das Covid-Zertifikat als Startbedingung und die kurzfristige Absage von Lorenz Steinmann wegen Formschwäche. So startet Thomas Hoffmann um 6.45 Uhr alleine, immerhin vor Ort mental unterstützt von Bürokollege Steinmann.

Das Wetter ist diesmal perfekt. Hoffmann nimmt im Pulk der 2998 Konkurrentinnen und Konkurrenten mit dem Furka einen nicht unbedingt steilen ersten Pass in Angriff. «Definitiv weniger steil als mancher Stutz in Zürich», behauptet Steinmann recht altklug. Er verweist dabei etwa auf die Nordrampe vom Albisriederdörfli zur Waldegg, wo die Strasse bis 18 Prozent steil ist. Da ist das Alpenbrevet definitiv flacher. Der Nufenenpass ist einmal – und auch nur 20 Meter – 14 Prozent steil, wie das Radsportlexikon «quäldich.ch» weiss. Der Furkapass, berühmt von der James-Bond-Verfolgungsjagd in «Goldfinger», hat auf der Westseite lediglich einen Miniteil mit 12 Prozent Steigung. Machbar, verglichen mit der Gsteigstrasse in Höngg, einer stotzigen Verbindung mit gefühlt 19 Prozent Steigung. Auch der Gotthard, das Schlussbouquet der Alpenbrevetstrecke von Thomas Hoffmann, scheint nicht sonderlich steil. Wohl extra für die Postkutschen beträgt die Durchschnittssteigung 7 Prozent. Da sei ja die Rosengartenstrasse mit 8 Prozent steiler, wirft Steinmann leicht nervtötend ein.

So sieht Zufriedenheit aus. Redaktor Thomas Hoffmann im Ziel in Andermatt. BILD LORENZ STEINMANN



Am Nufenen ziehen Rollskifahrer vorbei, am Gotthard kommt die Postkutsche entgegen. BILDER HOT

Theorie und Praxis

Im Sattel und mit Velokilometern in den Beinen, nimmt Hoffmann die Anstiege allerdings anders wahr. Beim Furka kommt ein Profifahrer-Gefühl auf, da die Strasse während der ersten eineinhalb Stunden für den motorisierten Verkehr gesperrt ist. Das geniessen zuerst die «Gümmeler», dann die Töffs und Ausflügler, die nicht von Velos behindert werden. Am Nufenen entsteht der Eindruck, hier sei es steiler als bei der Trainingsfahrt mit Kollege Steinmann, bei der es über die Buchenegg und den Albispass via Schindellegi Richtung Pfäffikon SZ ging. Aber so steil kann es am Nufenen nicht gewesen sein: Eine Gruppe auf Rollski (!) überholt den Redaktor. Am Gotthard ist die Welt dann wieder in Ordnung: Eine Postkutsche dient als Ausrede für einen Fotostopp. Und ein überhitzter Velofahrer mit leerem Getränkebidon ist dankbar, dass er Hoffmanns Flasche leeren darf. Die gute Tat des Tages ist vollbracht, nun spielt es keine Rolle mehr, wie flach oder steil die letzten der 3000 Höhenmeter sind. 3000 Meter hinauf, das ist 15-mal vom Zürichsee zum Zoo pedalt. Da ist für einmal sogar der Steinmann still, während er Hoffmann am Ziel das Handtuch reicht.

Lorenz Steinmann, Thomas Hoffmann

«Züri-Kübel 110 Liter» anstatt «Abfallhai»

Nun gilt es ernst. Die Stadt Zürich ersetzt den bewährten und von vielen Städten und Gemeinden verwendeten Abfallkübel mit dem Übernamen «Abfallhai» durch eine Eigenkreation. Sie heisst sinnigerweise «Züri-Kübel 110 Liter». Dass die Stadt wieder einmal etwas Eigenes kreiert, was nicht besser als Bestehendes scheint, produzierte nicht wenige negative Reaktionen.

Nichtsdestotrotz wurde der erste Abfallbehälter des neuen Typs im März 2021 in Neuaffoltern aufgestellt. Mittlerweile seien 100 Behälter des neuen Modells in Betrieb, wie es auf Anfrage heisst. Der «Züri-Kübel 110 Liter» wird bei neuen Projekten eingesetzt, wo Bedarf für ein neues Abfallbehältnis besteht oder ein Behälter ersetzt werden muss. Die bestehenden Behälter bleiben parallel zum neuen Modell in Betrieb und werden noch viele Jahre in der Stadt anzutreffen sein, wie Entsorgung + Recycling (ERZ) betont. ERZ bewirtschaftet insgesamt mehr als 4000 Abfallbehälter in Zürich. *(ls.)*

Initiativen für besseres Klima

Vergangene Woche hat die Verkehrsorganisation «umverkehR» gemeinsam mit den Partnerorganisationen rund 5700 Unterschriften für die beiden Stadtklima-Initiativen in Zürich eingereicht. Die Unterschriften für die «Gute-Luft-Initiative» und die «Zukunftsinitiative» wurden zusammen mit einer Birke in einem Cargo-Velo zum Stadthaus gefahren. «Mit der symbolischen Aktion wollen wir die Forderung nach mehr Platz für Bäume und klimafreundliche Mobilität unterstreichen», hiess es dazu. *(red.)*

Das Trinkwasser wird günstiger

Der Zürcher Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, die Grund- und Verbrauchsgebühren für Trinkwasser ab 2022 um 15 Prozent zu senken. Davon profitieren Mieter ebenso wie Hauseigentümer, wie es in einer Meldung heisst. Zudem soll die Berechnung der Gebühren an die neue Generation von Wasserzählern angepasst werden. Die Gebührensenkung von 15 Prozent soll linear für alle Bezüger gelten. Verantwortlich für die Umsetzung ist die Wasserversorgung Zürich (WVZ), die finanziell gut unterwegs ist. *(red.)*

DAS LETZTE

Ausgesperrte Leichtathletikfans

Gut gemeint und doch daneben. Der Sechseläutenplatz wurde vergangenen Donnerstag breiträumig abgesperrt. Das Leichtathletikmeeting «Weltklasse Zürich» hatte einige Disziplinen hierher verlegt. Das praktizierten die Organisatoren auch schon im Hauptbahnhof, aber für alle Fans zugänglich. Auf dem Sechseläutenplatz durfte lediglich eine handverlesene Schar von 2500 Zuschauern dabei sein, etwa beim Hoch- und beim Weitsprung. Dass wegen Corona nicht mehr Gäste zugelassen waren, mag ja sein. Aber dass die temporäre Sportarena blickdicht eingepackt wurde, ist und bleibt unverständlich. Passanten und Fans ohne Ticket sahen nichts vom eigentlich fröhlichen und durchaus gelungenen Sportfest. Es blieb der Eindruck eines elitären Anlasses. So stellt man sich Events auf dem Sechseläutenplatz nicht vor. Immerhin: Laut den Organisatoren soll nächstes Jahr der Platz für alle gratis zugänglich sein. Bleibt zu hoffen, dass auch die Sichtschütze verschwinden. *(ls.)*